

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 43

Donnerstag, 9. April 1908

47. Jahrgang.

Die Braven.

Marburg, 9. April.

Ein solch braves Parlament wie jenes, welches wir in Wien besitzen, kann die ganze Welt nicht aufweisen. Zwar zanken die einzelnen Parteien untereinander und die auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes gewählten Volksvertreter — wenigstens viele von ihnen — zeigen ein noch größeres Schimpftalent als wie es einst zutage trat im „schlechten Kurienparlament“, — aber das sind durchwegs Dinge, welche nur im gegenseitigen Verkehre der Parteien untereinander gebraucht werden; man muß doch dem Zeitungen lesenden Parteiwähler zeigen, daß man da ist, daß man mehr oder minder doch noch auf den Parteiprinzipien reitet, was viele Leute von so manchen Parteien gar nicht mehr glauben wollen. Und schließlich macht sich auch der gegenseitige Machtheiß geltend. . . . Es wird also mehr als genug gegenseitig geschimpft und in einer Weise, um die uns sicher kein anderes Parlament, kein Kulturstaat beneidet. Und was die eine Partei der anderen vorhält, hat die andere dieser gewiß schon oft gesagt und die Worte Gaukler, Volksbetrüger und Volksverräter sind im neuen Parlament so billig geworden wie die Aktien eines verfrachten Unternehmens. Aber all dieses Geschimpfe gilt nicht etwa großen Volksfragen, gilt nicht der Art, wie die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder regiert werden, sondern ausschließlich dem Parteitroge und nur die Slawen können auf positive Erfolge ihrer Tätigkeit verweisen. Aber von all dem Geschimpfe

wird kein Quentchen gegen die Regierung, gegen Herrn v. Beck gesprochen; die Regierung, welche die slawischen Geschäfte besorgt, ist fast allen aus deutschen Landen gewählten Volksvertretern heilig geworden. Ihr werden alle Steine des Anstoßes aus dem Wege geräumt, sicheren Fußes wandelt Herr v. Beck durch die Parteien, denn er hat der Amulette vier: die Minister Dr. v. Derschatta, Dr. Marchet, den deutschen Landmannminister Pechka und den christlichsozialen Parteiminister Dr. Geymann. Die bilden seine politische Lebensversicherungspolizze, die bilden die Kandare, an der er die ministeriell hypnotisierten großen Parteien führt. Und die Sozialdemokraten legen, wenn sie der Regierung nahen, den roten Mantel ab, gehen zu Kaisers Tafel, machen Büdlinge wie ein avancementslüsterner junger Ministerialbeamter und sind fortwährend bestrebt, der Regierung zu zeigen, daß sie auch anders sein können wie in ihren Wählerversammlungen, anders wie in ihren Provinzblättern, aus denen die Leser nichts anderes erfahren, als was den roten Führern für die blinde Masse zu glauben notwendig erscheint. Wo sind die Zeiten, in denen, wie am Marburger Hauptplatze und anderwärts, vor der Bewilligung des neuen, glückseligmachenden Wahlgesetzes, von Rednern öffentlich den Massen zugerufen wurde: „Es lebe die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie!“ Ach, international ist sie wohl noch geblieben, soweit sie sich aus deutschen Gauen rekrutiert — aber revolutionär? Herr v. Beck kann ihre politisch satt und fett gewordenen Vertreter an der Leine führen, sie „fressen“ ihm aus der Hand und daß sie hier und da eine

Scheinopposition machen, das sind sie sich wegen der Wähler schuldig und Herr v. Beck hat dafür ein gutes Verständnis. Sie wissen ja, daß die anderen großen Parteien aus deutschen Landen genau so servil sind wie sie selber, daß diese ja alles schlucken und alles bewilligen und weil demnach für die Regierung ohnehin keine Gefahr besteht, können sie ruhig bei Anträgen und Abstimmungen Scheinopposition machen, um hinten-drein dem blinden Wähler in der Presse und in Versammlungen sagen zu können: Seht, wir sind die wahren Volksfreunde, aber die anderen Parteien, ja die sind Schurke, Schurken, Volksverräter usw. im lieblichen Reigen. Aber käme je der Tag, an dem diese Rechnung einmal nicht stimmen sollte, an dem sich jene anderen Parteien auf ihre Volkspflichten besinnen und die Regierung zum tarpejischen Felsen drängen würden, dann wäre für die sozialdemokratischen Bourgeois die größte Verlegenheit geschaffen. So sah man es ja auch, als im Parlament der Antrag eingebracht wurde, die Kohlenwerke zu verstaatlichen, ein Antrag, der ja eigentlich ganz dem sozialdemokratischen Papier-Programm entspricht. Die Kohlenbarone fürchteten bereits den Verlust der steigenden Dividende, denn schon war die Möglichkeit nahe, daß jener Antrag zum Verdruß der Regierung angenommen werden könnte und die Kohlen billiger würden; da eilten die Sozialdemokraten der Regierung und den Kohlenwucherern zu Hilfe und das Kapital hatte wieder einmal gesiegt. Das neue Haus, kaum geboren, ist schon von Marasmus befallen; es ist brav bis zur letzten Volksverleugnung! N. S.

Stürme.

Roman von Paul Maria Tacroma.

83) (Nachdruck verboten.)

Die ganze Gesellschaft lachte über Bias Scherz; nur der Kommissär nicht, der in der bodenlosen Verlegenheit, die ihn plötzlich überkam, die Uhr samt der Kette und den daranhängenden Schlüssel zu Boden fallen ließ.

„Aber wie ungeschickt!“ rief Pia ärgerlich aus. „Darf ich bitten, Durchlaucht?“

Der Fürst bückte sich auch aufs Zuvorkommendste und gab der schönen Frau die zu Boden gefallene Uhr zurück. Mit dankbarem Lächeln nahm sie dieselbe in Empfang.

„Es ist aber doch zu komisch, über einen schlechten Witze dermaßen zu erschrecken“, bemerkte sie, indem sie den Schlüssel von der Kette löste. „Öffnen Sie die Kiste nur ganz getrost, mein guter Mann. Sie werden nichts als eine Marmorstatue darin finden, die ich meinem Vater zum Geburtstage bringe. Beeilen Sie sich aber; denn es hat schon zum erstenmale geläutet und ich habe nicht Lust, Ihre Wege den Zug zu versäumen.“ Und sie warf ihm den Schlüssel zu — — —

„Aber, o Wunder! Nicht der Kommissär, sondern sein hoher Chef fing denselben mit dem Bemerkten auf.“

„Meine Gnädigste, ich kann unmöglich erlauben, daß Sie sich wegen schlechtangebrachten Pflichteifers meines Untergebenen auch nur eine Minute länger hier aufhalten. Die lebenswürdige Bereitwilligkeit,

mit welcher Sie alljogleich, wie wir alle bezeugen können, die Durchsuchung der fraglichen Kiste gestattet, würde allein genügen, die Bodenlosigkeit eines Verdachtes gegen Sie, Frau Gräfin zu beweisen, wenn es nicht schon Ihr Name und die Stellung meines Freundes Seefeld allein täten. Ich bitte Sie, gnädigste Gräfin, und die Anwesenden tausendmal um Entschuldigung ob der gröblichen Störung. Es scheint, daß meine Gegenwart dem Herrn keine genügende Garantie ist. Nächstens wird man wohl auch meine Koffer, einem Hirngespinnste nachjagend, öffnen und visitieren wollen.“

Der Polizeidirektor hatte es sehr alteriert ausgerufen. Seine Lippen bebten vor innerer Aufregung, während seine niederschmetternden Blicke den Kommissär schier zu zermalmen drohten. Er war trostlos, jene peinliche Szene nicht verhindert zu haben. Er sprach nämlich seitwärts mit dem Stationschef über eine wichtige Angelegenheit und überhörte das Ganze. Erst als Ihre Durchlaucht an ihn herantrat und ihn in hoheitsvollem Tone aufforderte, der leidigen Szene ein Ende zu setzen, gewahrte er den dummen Streich seines Untergebenen.

Die Worte der einflussreichen Fürstin galten dem Polizeidirektor als Befehl. Er sah sich schon der fatalen Geschichte wegen seiner Stellung erhoben. Die Angst darum verließ ihm Flügel. Mit zwei Sähen stand er bei dem Wagen und kam eben noch zurecht, um den Schlüssel glücklich aufzufangen.

„Darf ich so frei sein, Frau Gräfin“, fügte der Polizeidirektor noch hinzu, „Ihnen meinen Arm bis zum Waggon anzubieten?“

„O ich nehme es dankbar an“, sprach Pia, „sowie auch den armen Schlüssel, der, durch Ihre Hand zurückgestattet, meine harmlose Statue wohl von jedem Verdachte befreit.“

Der Graf half Pia aus dem Wagen. . . . Ihre elegante Robe schlug bei dem raschen Heraus-springen dem zerknirscht dastehenden Kommissär beinahe ins Gesicht. Einen Fluch murmelnd, eilte er wütend davon, begleitet von Marinos höhnischem Lachen.

Der große Galileo Galilei sprach seinerzeit das berühmte „E pur si mouve“ und nun jagte der Polizeikommissär Wolf: „Und er war doch drinnen!“

Das letzte Signal zitterte durch die Luft — Tücher werden geschwenkt — Lebewohls erschollen — man ruft:

„Auf baldiges Wiedersehen!“

„Fare well!“

„Kehren Sie gesund wieder!“

„Adieu!“

„Vergessen Sie uns nicht!“

„Auch mich nicht!“

Dazwischen tönt ein schriller, langgedehnter Pfiff und mit dem wohlbekannten Geräusche fährt der Zug von dannen.

Bias letzter Abschiedsblick traf die edle Fürstin, die ihr so wohlwollend geholfen hatte. Dann aber dachte sie fortwährend an die große Kiste. . . . doch jede Minute, die sie der Stadt ferner bringt, gereicht ihr zur großen Erleichterung; denn nun nahen sie ja endlich immer mehr und mehr dem schönen Meere — der goldenen Freiheit.

Politische Umschau.

Erledigung des Rekrutengesetzes.

Das Abgeordnetenhaus hat vorgestern nach verhältnismäßig kurzer Debatte das Gesetz, womit das Rekrutenkontingent bewilligt wird, in allen drei Lesungen genehmigt und zum Beschlusse erhoben. Der entscheidenden Abstimmung über die Dringlichkeit ging die übliche Flut von tatsächlichen Berichtigungen vorher, die noch zu einer ziemlich lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und den Mitgliedern des deutschnationalen Verbandes führte. Allein der Sturm legte sich gleich und der Protest, den der Abg. Seiß im Namen der Sozialdemokraten gegen die geschäftsordnungswidrige Art der dringlichen Behandlung vorbrachte, wurde ohne weiteren Zwischenfall aufgenommen. Er war auch gar nicht ernst gemeint; die sozialdemokratischen Führer sind ja k. u. k. geworden und geben nur mehr Scheinverwahrungen ab. Die Abstimmung selbst, die namentlich erfolgte, fand nur wenig Beachtung, stand doch das Ergebnis im vorhinein fest. Mit 301 gegen 124 Stimmen der Alldeutschen, der Sozialdemokraten, der radikalen Tschechen und einiger parteilosen Abgeordneten, also mit mehr als Zweidrittelmehrheit wurde die Dringlichkeit anerkannt und hierauf nach einer neuerlichen Debatte über das Gesetz selbst die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Regierungsmehrheit funktioniert also tadellos; die meisten deutschen Abgeordneten leisten derselben Regierung, die auf allen Gebieten slavifizierend tätig ist, getreue Heeresfolge. . . . Es sitzen ja „deutsche Minister“ in dieser Regierung und deshalb muß sie auch trotz aller Slavifizierungsmaßnahmen gestützt werden. . . .

Das Urteil gegen Hanich — rechtskräftig!

Wie das „Alld. Tagbl.“ mitteilt, erhielt am 4. d. der gewesene Abg. Alwin Hanich vom Kreisgerichte in Leitmeritz die Verkündigung, daß die von ihm eingebaute Nichtigkeitsbeschwerde vom Obersten Gerichts- als Kassationshof in Wien in nichtöffentlicher Sitzung verworfen und somit das Urteil der ersten Instanz (drei Monate schweren Kerkers) zu Recht erkannt wurde. Wir haben die Vorgeschichte des Falles seinerzeit ausführlich dargestellt und unserer Ansicht dahin Ausdruck gegeben, daß, was tschechischen Abgeordneten zugebilligt wird, auch dem einstigen deutschen Abgeordneten Hanich nicht verweigert werden könne. Bedauerlicherweise hat man die Stimme der deutschen Öffentlichkeit, die sich einhellig für die Freigabe des überdies Schwerkranken kundtat, „oben“ nicht vernehmen wollen, und so ist denn das Urteil erlossen, das, wie das genannte Blatt sehr richtig bemerkt, „als Beweis für die ungleiche Behandlung von Deutschen und Tschechen in Osterreich“ in Erinnerung bleiben wird.

Zweites Kapitel.

Auf dem Perron des Bahnhofes der schönen Hafenstadt, die Pias Heimat war, ging Herr Pietra hastigen Schrittes auf und ab.

Der alte Herr hatte sichtlich Mühe, seine Ungeduld zu bemeistern. Jeden Augenblick prüfte er seine goldene Remontoiruhr. Die Zeiger taten ihm aber nicht den Gefallen, seinetwegen ihren monotonen Lauf zu beschleunigen. Und so oft er auch wieder auf die Uhr sah, zeigte sie doch nur um so und so viele Sekunden mehr, als er verstreichen ließ, um sie abermals ungeduldig zu konsultieren.

Des langen Wartens müde, begab er sich zu dem Stationschef, fest überzeugt, daß seine Uhr stehen geblieben sei, oder daß der Schnellzug eine ungewöhnliche Verpätung erleide.

„Aber sagen Sie mir um Himmelswillen, mein lieber Bahngewaltiger, warum der Zug heute gar nicht ankommt?“

Mit diesen Worten trat Herr Pietra in das Bureau des Stationschefs ein.

„Ach, Sie sind es, Herr Pietra! Hätte Ihre Stimme beinahe nicht erkannt. Guten Abend! Wie geht es Ihnen?“

„Mir geht es gut; aber dem Zuge scheint etwas passiert zu sein! Können Sie mir nicht die Ursache dieser außerordentlichen Verpätung sagen?“

„Verpätung?“ wiederholte der Stationschef eritaunt. „Bewahre, hochgeehrter Herr Pietra! Der Zug langt ja niemals vor sieben Uhr an, und jetzt haben wir erst dreiviertel und fünf Minuten. Gedulden Sie sich noch ein klein wenig!“

(Fortsetzung folgt.)

Eigenberichte.

Leibnitz, 7. April. (Ehrenbeleidigung.) Wegen Ehrenbeleidigung des Gewerbevereines Leibnitz wurde der Schuhmachergehilfe und Streikführer des vorjährigen Schuhmacherausstandes Heinrich Rois vom Bezirksgerichte Leibnitz zu 4 Tagen Arrest verurteilt. Bei der beim Landesgerichte in Graz durchgeführten Berufungs-Verhandlung wurde das erstinstanzliche Urteil bestätigt.

Sachsenfeld, 7. April. (Schulbau.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Schulbau in Sachsenfeld bei Cilli auf dem Bauplatz III der Erben nach Maria Zusa, Parzelle 985/I bewilligt.

Windisch-Landsberg, 7. April. (Zu Tode gestürzt.) Als vor einigen Tagen der pensionierte Gendarmerie-Postenführer Franz Jurat den Heimweg nach Olimie antrat, stürzte er in eine ungefähr 3 Meter tiefe Grube und blieb auf der Stelle tot liegen. Eine starke Gehirnerschütterung führte das rasche Ende herbei.

Nadersburg, 7. April. (Wählerversammlung.) Dienstag, den 14. d. M. findet im Rathhause eine Wählerversammlung statt. Beginn 10 Uhr vormittags. In dieser Versammlung soll über Aufnahme von 300.000 K. zur Erbauung einer Ziegelei in Worezen bei Kreuzdorf abgestimmt werden.

Cilli, 8. April. (Drei Opfer der Sann.) Die infolge der Regengüsse hochgehende Sann trieb Montag ein von Letusch abgehendes Floß gegen ein Joch der Kapuzinerbrücke. Das Floß brach auseinander und wurde der eine der beiden Lenker, der 43jährige Augustin Kompare aus Unter-Krasche bei Riez ins Wasser geschleudert, während es seinem Begleiter, dem 26jährigen Anton Bolko aus Podgorje gelang, sich auf dem Rest des Floßes zu halten und sich beim Grenadierwirt ans Land zu retten. Der von den Fluten mitgerissene Kompare stieß markerschütternde Hilferufe aus, doch konnte ihm keine Hilfe gebracht werden. Der Unglückliche hielt sich bis zur zweiten Eisenbahnbrücke über Wasser, dann endlich erlahmte seine Kraft und er sank unter, um nicht wieder aufzutauchen. Kompare hinterläßt eine Witwe mit sechs unversorgten Kindern. Von den dreizehn an diesem Tage von Letusch abgegangenen Flößen ist noch ein zweites bei Cilli verunglückt. Das mit den Flößern Anton Skof und Franz Bertacnik bemannte Floß stieß in ein Joch des Grenadierwirsteges. Bertacnik rettete sich auf das Joch, der 23jährige Skof, der es ihm nachtun wollte, vermochte zwar gleichfalls sein Leben zu retten, blieb jedoch mit einem Fuße am Floße hängen, wobei ihm das Bein gebrochen wurde. Die Verunglückten wurden ans Ufer gebracht und Skof ins Krankenhaus überführt. — Unterhalb Römerbad scheiterte am Dienstag ein drittes Floß. Die beiden Flößer fanden in den Wellen den Tod.

Rann, 7. April. (Abg. Dr. Benkovic und sein ehemaliger Leibfiaker.) Der Bezirk Rann, namentlich die fortschrittliche Bevölkerung der Gemeinden Kapellen und Wisell könnte von der Wahlmacherschaft des Abg. Benkovic anlässlich der im Vorjahre stattgefundenen Reichsratswahlen so manche heitere Geschichten aus den abenteuerlichen Erlebnissen zur Erzählung bringen. Die unglaublichsten Versprechungen, ja mehr als Reichtum spiegelte Dr. Benkovic seinen von Hochwürdigem zur Wählerversammlung getriebenen Wähler vor. Selbst seinen damaligen Leibfiaker und Agitator räumte Dr. Benkovic sonderbare Rechte ein. Unter anderen scheinbar zugesprochenen Privilegien erteilte der nunmehrige Abgeordnete seinem Leibfiaker mit dem Bedenken die Anweisung, daß er sich verpflichtete, dem letzteren durch ein volles Jahr alltäglich einen halben Liter Wein zu zahlen im Falle er als Reichsratsabgeordneter gewählt werden sollte. Und nun auch diese kleine Versprechung, welche sich auf 144 K. belaufen würde, hält trotz Mahnung Dr. Benkovic als Reichsratsabgeordneter nicht ein und verweigerte vielmehr die längst fällig gewordene Zahlung von rund 365 halbe Liter Wein zu leisten. Ob der Fiaker seine rechtlich zu fordernde Schuld von Dr. Benkovic im Klagewege einzubringen oder aber wie Dr. Sernec abzurechnen gedenkt, überlassen wir ganz dem Schicksale des nach Wein lechzenden Gläubigers. Mehr als auffallend ist auch, daß Dr. Benkovic sich sowohl während der gewöhnlichen als auch spät nach den Amtsstunden in den Kanzleien der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rann wichtig macht. Man würde nahezu glauben,

daß Dr. Benkovic diese Räumlichkeiten als Aftersmieter gepachtet hat.

10. steirisches Sängerbundesfest.

Drau-Plattenfahrt nach Marburg.

Wie uns mitgeteilt wird, steht uns zu Pfingsten auch der Besuch des Männergesangvereines von Welden am Wörthersee bevor. Wie der Löne Meister Arion mit seinem Gesang die Wogen des Meeres bezähmte, so will auch dieser Gesangverein den gefährlichen Wirbeln und Stromschnellen des Draufußes die Macht des Rärntnerliedes fühlen lassen und auf einer Platte stromabwärts bis zu uns ziehen. Diese Idee ist zwar originell, doch braucht man sich darüber nicht so sehr wundern, denn die landschaftlichen Reize des Drautales entschädigen eine solche sonst langweilige Fahrt vielfach. Wir freuen uns, den herrlichen Gefängen des Rärntnerlandes, voll Urkraft und Würze, wie sie in den Alpentälern und auf den Bergen Rärntens ertönen, lauschen zu können und einmal das Lied der Nigen des Wörthersees zu hören, das die Herzen beben macht und ahnen läßt, was Glück und Liebe sei. Wir wünschen den Sangesbrüdern von Welden eine heile Fahrt, eine ehrender Empfang wird ihnen bei uns sicher sein.

Aus dem Gerichtsjaale.

Der Kinderquäler von Windisch-Feistritz.

Ein pervalkischer „Pädagoge“.

Vor einem hiesigen Berufungsgerichte wurde gestern über eine Berufung verhandelt, welche der pervalkische Lehrer Span, der an der Schule in Windisch-Feistritz „unterrichtet“, durch Dr. Rosina eingebracht hatte. Über die Mißhandlungen, welche Span den seiner Obhut anvertrauten Kindern — daß es gewöhnlich Kinder deutscher Eltern sind, die unter ihm zu leiden haben, ist gewiß nur ein Zufall — angebeihen läßt, herrscht in ganz Windisch-Feistritz nur eine Stimme der Entrüstung; schon zu wiederholtenmalen wurde er wegen dieser Mißhandlungen angezeigt, ohne daß es bisher zu einer energischen Maßregelung dieses windischen Pädagogen gekommen wäre. Zu dem Glücke, mit dem Span immer wieder „durchrutschte“, trägt nicht wenig die Methode bei, mit welcher er, wenn er eine Anzeige spürt, die Schulkinder dahin „prüft“ und „verhört“, ob sie über die betreffenden Mißhandlungen „etwas wissen“. Schließlich kam es doch zu einer Gerichtsverhandlung, bei welcher aber sonderbarerweise der Lehrer Span als Kläger auftrat. Die beiden Söhne des Herrn Conradi in Windisch-Feistritz kamen eines Tages über die Mißhandlungen klagend, welche Span über, nach Hause. Dem einen Knaben hatte Span eine Verletzung am Auge beigebracht. Herr Conradi ließ sich zur Vorsicht noch fünf bis sechs andere Schulkinder kommen, um auch von ihnen Näheres zu erfahren. Alle bestätigten die Mißhandlungen, denen die Schüler durch den Lehrer Span ausgesetzt seien. Von der Erwägung ausgehend, daß das eine Auge seines Knaben gar leicht hätte verloren sein können, verfaßte nun Herr Conradi eine scharfe, an den Bezirksschulrat Windisch-Feistritz gerichtete Eingabe, in welcher er ausführte, Span sei ein Unmensch im Lehrgewande; er habe ein eigenes, angeblich einem australischen Dumerang ähnliches Marterwerkzeug erfunden, einen geschmeidigen Stab, den er auf die Köpfe der Schüler und mitten unter diese hineinschnellen lasse, worauf er vermöge seiner Elastizität wieder zurückspringe und zu neuem Gebrauche bereit sei. Mit diesem Marterwerkzeug sei auch sein Sohn am Auge verletzt worden. Die Mißhandlungen übersteigen, so hieß es weiter, alles bisher dagewesene; Span sei ein Kinderschinder und es scheine, als ob er die Kinder systematisch zu Krüppeln machen wolle. Weiters machte Herr Conradi dem Lehrer Span auch sonstiges unkorrektes Vorgehen zum Vorwurfe; er zerze die Kinder an den Haaren, Ohren und Wangen, hebe die Kinder an den Wangen und anderen Anhaltspunkten in die Höhe, versehe ihnen Stockschläge auf den Rücken, die Arme und Hände usw. Schließlich wird dieses Vorgehen ein barbarisches genannt und die Frage aufgeworfen, wer den Kindern ein herausgeschlagenes Auge ersetze, wer für die Krüppel sorgen werde. Span erhob wegen dieser Beschuldigungen bei dem Bezirksgerichte Windisch-Feistritz die Ehrenbeleidigungsklage gegen Conradi. Der Angeklagte vermochte aber einen ausgiebigen Wahrheitsbeweis für seine in der Eingabe aufgestellten Behauptungen zu

erbringen. Der Kläger, der rasch zum Angeklagten geworden war, versuchte sich mit der rechtsonderbaren Behauptung zu rechtfertigen, daß er eine außergewöhnliche — Suggestionskraft besitze; er lasse z. B. die Liebe nicht ganz bis auf den Körper niederlassen, sondern halte im letzten Augenblicke zurück und suggeriere (!) dann den Kindern, daß sie tatsächlich von den nicht erhaltenen Liebes Schmerzen empfinden (!). Daß die Suggestion sogar eine körperliche Verletzung herbeiführen kann, blieb allerdings sehr wunderbar. Der Richter sprach Herrn Conradi in den meisten Punkten frei, da er für diese den Wahrheitsbeweis erbracht habe; wegen einiger Ausdrücke aber, wie „Unmensch im Lehrgewande, der ein eigenes Marterwerkzeug erfunden hat“ usw. wurde der Angeklagte schuldig gesprochen, weil der Richter in ihnen Schmähungen erblickte, für die ein Wahrheitsbeweis nicht zulässig ist. In den Urteilsgründen wurde u. a. ausgeführt, daß das Gericht der Verantwortung des Privatklägers, er suggeriere den Kindern tatsächlich gar nicht zugefügte Schmerzen, keinen Glauben schenken könne; das Vorhandensein jener Mißhandlungen und der Augenverletzung wurde aber festgestellt. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Verhältnisse wurde Herr Conradi unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu einer Geldstrafe von 30 Kronen verurteilt. Gegen dieses Urteil meldete der moralisch gänzlich unterlegene Span die Berufung an, über die heute unter dem Vorsitz des L.-G.-R. Morocutti verhandelt wurde. Der Berufsvertreter wandte sich wohl auch gegen den Freispruch Conradi's in der Mehrzahl der Anklagepunkte, hauptsächlich aber gegen das ihm zu niedrige Strafmaß. Der Vertreter des Herrn Conradi, Doktor Possef, drückte zunächst sein Erstaunen darüber aus, daß nach dem erstgerichtlichen Feststellungen der Privatkläger es noch gewagt habe, die Berufung einzubringen; Redner verwies darauf, wie viele Anzeigen gegen Span schon eingebracht wurden, daß die Kindermißhandlungen Span's in ganz Wind-Feistritz stadtbekannt sind und daß der Angeklagte bei der ersten Verhandlung noch mehr bewiesen habe als zu beweisen war. Es tue ihm (Dr. Possef) nur das leid, daß Conradi nicht auch seinerseits die Berufung gegen den verurteilenden Teil des Erkenntnisses angemeldet habe; durch diese Unterlassung sei es daher leider dem Redner unmöglich, die ganze Angelegenheit hier aufzurollen und auf gänzlichen Freispruch Conradi's zu plaidieren. Dr. Possef schilderte die Gefahren, welche die Anwendung jenes Instrumentes für die Gesundheit der Kinder mit sich bringt und verwies auf die Aufregung, in die der Vater eines gesunden Kindes geraten müsse, wenn diesem Verletzungen am Auge beigebracht werden, welche den Verlust des Auges mit sich bringen können. Dr. Possef beantragte schließlich die Verwerfung der Berufung und Bestätigung des erstgerichtlichen Urteiles. Der Gerichtshof verkündete nach kurzer Beratung, daß die Berufung Span's zurückgewiesen und das erstgerichtliche Urteil bestätigt wurde. Nun wird sich wohl auch der k. l. Landeschulrat mit Herrn Span beschäftigen müssen, dessen Entfernung von Wind-Feistritz von der ganzen Stadt mit Freude begrüßt werden würde.

Marburger Nachrichten.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der deutschen Studententüchle. Es ergeht nochmals an alle Studenten der deutschen Vereine Marburgs, sowie an jeden Deutschfühlenden die ebenso höfliche wie dringende Bitte, in seinen Kreisen zu werben und dafür zu sorgen, daß die morgen Freitag, den 10. d. im Stadttheater stattfindende Wohltätigkeitsvorstellung, bei welcher Paul Heyse's wirksamstes Drama „Der Stern von Mantua“ zur ersten Aufführung kommt, zahlreich besucht und so dem gedachten Zwecke ein nennenswertes Reinerträgnis zugeführt werde. Bei dieser Vorstellung, in welcher Paul Heyse's Werk die erste Aufführung erlebt, gilt es doch auch, den Dichter zu ehren, der wiederholt schon das lebhafteste Interesse für unsere völkische Arbeit an der Sprachgrenze kundtat. Das Werk selbst weist eine packende dramatische Entwicklung auf. Die Besetzung dieses Dramas, dessen Spielleitung in den bewährten Händen Herrn Direktors Karl Door liegt, ist eine außerlesene, und so steht zu erwarten, daß der Erfolg ein glänzender sein wird, umsomehr, da die Trägerin der Hauptrolle, Fräulein Kennedy, jene Vorzüge und Talente besitzt, welche ein volles Gelingen dem Wunsche

des Dichters entsprechend, schon im vorhinein sichern. Deutsche Marburgs, erscheint vollzählig!

Verein „Frauenhilfe.“ Mit Rücksicht auf die morgen Freitag stattfindende „Südmart“-Festvorstellung wurde der Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Pfeiffer aus Graz auf nächsten Samstag verschoben. Der durch etwa 50 Projektions-Lichtbilder unterstützte Vortrag über Lungentuberkulose wird am genannten Tage abends 8 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums stattfinden. Das außerordentliche Interesse, welches dieser, für alle Bevölkerungskreise gewiß hochwichtige Gegenstand verdient, wird gewiß einen äußerst zahlreichen Besuch dieses Vertragsabendes herbeiführen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Samstag, den 4. d. halb 9 Uhr abends langte von der Station Maria Raft an die hiesige Wehr ein Telegramm ein, daß die dortige Zündwarenfabrik brenne. Herr Hauptmann Josef Raket fuhr sofort mit der Landdampfspritze in Begleitung des Zugführers Herrn Martin Ertl und mit der nötigen Bedienungsmannschaft ab. Da von einem größeren Brande nichts zu sehen war, so wurden durch die Station Feistritz Informationen eingezogen. Dieselben lauteten beruhigend, weshalb wieder eingerückt wurde. — Herr Gemeinderat und Ranzleiobervorsteher Franz Wresounig spendete für die Bücherei der Feuerwehr eine größere Anzahl verschiedener Zeitschriften lehrreichen Inhaltes. Herr Ernst Ritter von Jetmar, k. l. Finanzrat, widmete für die Rettungsabteilung 5 K. Für diese Spenden wird der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht. — Die Rettungsmannschaft der Feuerwehr hatte vergangenen Sonntag bereits einen schwierigen Krankentransport zu bewerkstelligen. Hoch am Berge in der Gemeinde Bergenthal mußte ein Schwerkranker bis zur Straße getragen werden, von wo aus die Überführung in das Krankenhaus mit dem Rettungswagen erfolgte.

Am Stadtfriedhofe wurde vor kurzem vom Steinmetzmeister J. F. Peyer für den verstorbenen Herrn Stephan Repar ein Grufmonument aufgestellt, das eine neue Zierde des Friedhofes bildet. Das Denkmal variiert in moderner Auffassung das alte, beliebte Motiv der Säulenstellung mit Verdachung und zeigt, daß eine fein künstlerische Behandlung auch diesem Motiv noch immer neue Reize abgewinnen kann. Über einem verkröpften Sockel aus Kainachtaler Marmor — ein prächtiges, weißes, blaugewolftes Material — erheben sich geschwollene Säulen aus tiefschwarz schwedischem Granit mit weißen modernen Basen und Kapitälchen, umrahmen eine große schwarze Granitinschrifttafel und tragen die aus einem Stück Kainachtaler Marmor gearbeitete Verdachung mit verkröpften, fein profilierten Gesimsen und geschwungenem Giebel, auf welchem in Relief ein Kreuz mit herabhängenden Blumengewinden aus dem Stein herausgearbeitet ist. Die die Seitenwände betönenden Voluten, aus denen Rosenzweige herauswachsen, leiten das Auge in angenehmer Weise zum Mittelteil und dessen abschließenden Bogenlinie hinüber. Die als alleiniges Ornament verwendeten Blumengewinde und Zweige mildern in freundlicher Weise den strengen Ernst des Monumentes. Das Ganze ist ein schönes Denkmal heimischer Kunst und beweist, daß künstlerischen Anforderungen auch bei uns vollauf Genüge geleistet wird.

Wildlinge im Stadtpark. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden um halb 2 Uhr im Stadtpark von dem Wächter der Wach- und Schließanstalt acht Burschen getroffen, welche auf den Bänken derart herumzuschlugen und Lärm machten, daß der Wächter sie zur Rede stellen mußte, worauf einer derselben ein Messer zog und auf den Wächter losging; erst als letzterer mit dem Revolver drohte, nahmen die Burschen Reißaus.

Die Genossenschaft der Kleidermacher hielt am Sonntag, den 5. d. in der Gambrius-halle die erste diesjährige Freisprechung ab. Zur Freisprechung kamen 17 Damenkleidermacherinnen, 5 Schneiderlehrlinge und 1 Schirmmacherlehrling. Vorstand Herr Letonia hielt eine warme Begrüßungsansprache, worauf dann die Prüfer zur Begutachtung der angefertigten Freistücke schritten. Es wurden durchweg schöne und tadellos ausgefertigte Kleidungsstücke den Prüfern vorgelegt, welche ein hartes Amt hatten, die Zuerkennung der Preise durchzuführen und sich veranlaßt sahen, zu den bereits gewidmeten vier Preisen einen fünften hinzuzufügen. Nach der üblichen Ansprache an die Freizusprechenden und Verteilung der Lehrbriefe wurden die Preise zuer-

kannt, und zwar: Damenkleidermacherinnen: erster Preis Fräulein Olga Nerat bei Fräulein Mathilde Ribitsch, zweiter Preis Fräulein Hilda Hofbauer bei Frau Martha Waidacher, dritter Preis Fräulein Andrea Mayr bei Frau Rosa Sterbinz in Lehre; belobende Anerkennung; Fräulein Ludmilla Lepenik, Fräulein Marie Hartberger, Fräulein Eva Monetti und Fräulein Marie Dichel; Schneiderlehrlinge: erster Preis Josef Doltschek bei Herrn Stephan Doltschek, zweiter Preis Jakob Mesaritsch bei Herrn Matth. Pauko in Lehre; belobende Anerkennung: Franz Kowatschitsch, Vinzenz Bristav, Martin Falesch und der Schirmmacher Hugo Füllekrub.

Reichsverband „Aner“. Morgen (Freitag) findet im Vereinsheime Hotel „Mohr“ abends 8 Uhr eine außerordentliche Vollversammlung statt, welche den Hauptzweck hat, einen Beschluß wegen Beteiligung und Gruppenstellung zu dem an den Pfingstfeiertagen stattfindenden großen steirischen Sängerbundesfeste zu fassen. Es ist wohl selbstverständlich, daß alle Mitglieder sich an dieser Beratung beteiligen, damit die Verbandsleitung genau feststellen kann, wer und wieviele Mitglieder sich daran beteiligen werden. Von den in den großen Festausschuß entsendeten Vertretern unseres Verbandes wird Bericht erstattet werden. Also, Anerianer, erscheint recht zahlreich bei dieser Vollversammlung.

Dritter Kurs für Bäcker. Das Steiermärkische Gewerbebeförderungsinstitut beabsichtigt, in der Zeit vom 25. Mai bis 7. Juni einen dritten Kurs für Bäcker abzuhalten. Der Unterricht wird täglich zwei Stunden nachmittags stattfinden. Der Lehrplan wird umfassen: Getreide (Arten und Krankheiten), Mehl (Mischung und Fälschung, chemische und mikroskopische Beurteilung), Milch (Fälschung und Prüfung), Gewürze, Eier, Wasser, Butter, Schmalz, Surrogate, Hefe und Backermittel, Teigbereitung, Backprozeß, maschinelle Einrichtungen. Zu dem Kurse werden in Steiermark ansässige Meister und Gehilfen zugelassen. Der Unterricht erfolgt kostenlos. Anmeldungen sind an das Steiermärkische Gewerbebeförderungsinstitut Graz, (Herrngasse 9) zu richten.

Panorama International. Die Wochen-serie „Spanien; ein bequemer Besuch der Städte Cordova, Malaga und Cadix“, welche uns in das Land der blühenden Mandeln führt und uns die herrlichen und schönen Gegenden und Bauten des speziell an maurischen Baustilen so reichen Landes zeigt, ist jedermann zu empfehlen. Von den einzelnen schönen Bildern seien erwähnt: die maurische Brücke, arabische Mühle, maurisches Schloß, die Kathedrale, die Moschee, die San Ferdinandokapelle der Moschee, die Säulenhalle der Moschee von Cordova; Panorama von Malaga, Hafen und Leuchtturm, Strandpartie, der Konstitutionsplatz, der Festungshafen, die Bergforts von Malaga; der Zollhafen, das Stadthaus, Marktplatz und Verkehr, Kapelle Santiago, Vigia-Turm, die großartige Kathedrale, malerisches Panorama von Cadix u. v. a.

Dienstbotenkrankenasse, Meldevorschriften. Zum Monatswechsel werden die Dienstgeber aufmerksam gemacht, der städtischen Dienstbotenkrankenasse beizutreten. Gegen Zahlung eines Jahresbetrages von drei Kronen sind die Spitalskosten bis zum Betrage von 56 K. zu ersetzen. Gleichzeitig werden die polizeilichen Meldevorschriften, wonach Wohnparteien, Gehilfen, Dienstboten und Lehrlinge innerhalb drei Tagen zu melden, beziehungsweise abzumelden sind, in Erinnerung gebracht. Die Unterlassung zieht die Strafamtshandlung nach sich.

Übelstände in den Eisenbahnmagazinen. Man schreibt uns: Alle Weinproduzenten und Weinhändler haben gewiß schon wiederholt die bittere Erfahrung gemacht, daß Weinmostsendungen auf einzelnen Stationen Gewichtsabgänge erreichen, wodurch die Parteien stark benachteiligt werden und solche Gewichtsabgänge werden bei Reklamationen von Seite der Bahndirektion nach gepflogenen Erhebungen durchgehends auf die natürliche Gährung des Weinmostes und dessen Beschaffenheit zurückgeführt und gemäß § 77 (I) 4 des Betriebs-Reglements jeder Erzasanspruch abgewiesen, obwohl die Weinmostsendungen in starken mit Eisenreifen beschlagenen Gebinden der Bahn übergeben und der Vorschrift entsprechend von jedem Fasse ein entsprechender Abhub für Gährraum genommen werden muß, wonach auf Grund gemachter Erfahrungen bei vorschriftsmäßiger Verteilung der Fässer bei der Beladung und hauptsächlich der nötigen Kontrolle größere Gewichtsabgänge als die gesetzlich normierten 2% ganz unmöglich sind. Es muß daher bei den

Parteien die Vermutung platzgreifen, daß der Hauptanlaß zu den vielen Beschwerden der Benachteiligten auf den Mangel der nötigen Kontrolle bei den einzelnen Stationen zurückzuführen ist, worüber die in der „Grazer Tagespost“ vom 28. März l. J. unter „Gerichtssaal“ eingeschaltete Gerichtsverhandlung über die seit Jahren vorgekommenen Diebstähle in den Frachtenmagazinen der Station Köflach, wo nicht allein Weinmost aus den Fässern entwendet, sondern selbe um den Abgang zu vertuschen mit Wasser aus dem dort befindlichen Reservoir aufgefüllt wurden, einen deutlichen Beweis liefern, wobei es jedoch nicht der vorgelegten Behörde, sondern lediglich einem Zufalle zu verdanken war, daß derlei Diebstähle, welche zumeist in der Zeit zwischen 6 und 8 Uhr abends ungestört vorgenommen wurden, zur Verhandlung gelangten. Daß solche Manipulationen nicht allein für den Lieferanten, sondern auch für jeden Gastwirt in Bezug der Bestimmungen des Weingeetzes von recht bedenklichen Folgen sein können, wird jedermann zugeben. Es ist daher Pflicht der Bahnverwaltung, die Parteien vor solchen Benachteiligungen zu schützen, sowie bei konstatierten, unmotivierten Gewichtsabgängen dieselben vollkommen schadlos zu halten und die betreffende Abgabestation wegen Unterlassung der nötigen Kontrolle energisch zur Verantwortung zu ziehen, damit solche bedauerliche Zustände behoben werden. Wiederholt wurde auch bei der Nachwage solcher Sendungen von Seite des Magazinspersonales — jedenfalls auf Grund ihrer gemachten Erfahrungen — jede dortselbst angebrachte Reklamation als vollständig aussichtslos bezeichnet, daher das Übernehmen solcher Übelstände leicht erklärlich ist, und wenn von Seite der vorgelegten Behörde noch immer keine entsprechende Abhilfe geschaffen wird, so wäre der Fehler ebenso wie der Stehler in strafgerichtliche Untersuchung zu ziehen, damit endlich das Recht und Eigentum der Parteien besser gewahrt bleibt.

„Blatorog.“ Die am 6. d. stattgefundene Aufführung von Thierfelders prächtiger Vertonung, jener im sagenumwobenen Gebiete des dreiköpfigen Triglav sich abspielenden Alpensage bildete für den Marburger Philharmonischen Verein den würdigen Abschluß und künstlerischen Höhepunkt der diesjährigen Konzertsaison. Niemand hätte es vor Jahresfrist für möglich gehalten, in der kurzen Zeit weniger Monate das spröde Material eines zum großen Teile aus Dilettanten bestehenden Orchesters, sowie eines erst in den letzten Wochen gebildeten gemischten Chores in so glänzender Weise der Lösung einer hohen künstlerischen Aufgabe dienstbar zu machen. Daß dies in so vortrefflicher Weise gelang, ist das unbestreitbare Verdienst der musikalischen Tüchtigkeit Direktor K l i e t m a n n s, seiner zielbewußten Energie und nicht zuletzt seines selbstopfernden Versinkens in die gestellte Aufgabe, deren rastlose Durchführung an die physische und seelische Energie des Dirigenten die allerhöchsten Anforderungen stellt. Solisten, Chor und Orchester wetteiferten, um den Intentionen der Dichtung und Komposition gerecht zu werden und in dem ausverkauften Hause herrschte bald jene Feststimmung, welche die mustergiltige Vorführung eines wahren Kunstwerkes bei einem kunstverständigen Auditorium hervorgerufen pflegt. Die Palme unter den Solisten gebührt unbestritten dem Interpreten des gesprochenen Wortes, Herrn Hermann C z e l l, dessen ernstes, von tiefem, künstlerischen Verantwortlichkeitsgefühl zeugendes Streben auch an dieser Stelle hervorgehoben werden soll. Sein bis in die kleinsten Details durchdachter, formvollendeter Vortrag, unterstützt von einem klavolollen Organ, war von hinreißender Wirkung und vermochte es, alle Saiten menschlichen Empfindens erklingen zu lassen, und der spontane, rauschende Beifall möge dem Künstler ein Beweis dafür sein, wie schweren Herzens ihn Marburg von der bisherigen Stätte seines Wirkens scheiden sieht. Kaum minder verdienstvoll war die gesanglich und bezüglich künstlerischer Auffassung gleich prächtige Durchführung der immerhin schwierigen Spela-Partie von Frau K a r t i n, und umso anerkennenswerter, als sie dieselbe sozusagen in letzter Stunde übernehmen mußte. Nicht ganz dasselbe gilt von der Vertreterin der blonden Jerica, Frä. P e r a t h o n e r aus Graz, welche, obgleich im Besitze einer prachtvollen, wohlgeschulden und gluckenhellen Sopranstimme, durch Verschleppen der Tempi und peinliches Verpassen eines Einsages einen bedauerlichen Mangel von Routine an den Tag legte. Im übrigen war ihre Partie viel zu klein, um ein abschließendes Urteil über ihre künstlerische Eigenart und ihr musikalisches Können abgeben zu können. Letzteres gilt in gleicher Weise von den Herren

E l s t o r f und H a l l e c k e r, die ihre oft bewährte Kunst mit schönem Erfolg in den Dienst der Sache stellten. Orchester, wie auch insbesondere der hiesige Männergesangsverein verdienten die höchste Anerkennung; nur der Damenchor, das Schmerzenskind, vermochte sich stellenweise nur mit Mühe dem Ensemble anzugliedern, ohne die Gesamtwirkung zu beeinträchtigen, und es möge an dieser Stelle dem Vereine ans Herz gelegt sein, bei der Aufnahme seiner Chorführerinnen die größte Rigorosität walten zu lassen. Auch würde es sich, nicht nur im Interesse der dynamischen Wirkung und Klangfarbe, empfehlen, auch den jüngeren Mitgliedern des Damenchores in den vorderen Reihen einen größeren Raum einzuräumen, als dies heute der Fall ist.

Die k. k. Militär-Unterrealschule in Straß vergibt mit 1. Juli 1908 die Reinigung der Jüglingswäsche usw. Nähere Bedingungen sind bei der Militär-Unterrealschule in Straß zu erfahren.

Vom Theater. Dem heute stattfindenden Abschiedsbenefize des Herrn Josef Weninger bringt man das lebhafteste Interesse entgegen. Auch die freitägige Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der „Südmart“ dürfte bei ausverkauftem Hause vorzuziehen. Zur Aufführung gelangt wie bereits berichtet das Schauspiel „Der Stern von Mantua“ von Dr. Paul Heyse und das Lustspiel „Sommerregen“ von Volkrath Schumacher. Am Samstag findet das Benefize des Fräulein Irene Körner statt, gleichzeitig ist es auch das Abschiedsbenefize für Fräulein Julie Neufeld, die sich als Leni in der unermühtlichen Posse „Drei Paar Schuhe“ vom Marburger Publikum verabschiedet. Die beiden Künstlerinnen haben sich durch ihre unverfälschte Begabung die reichsten Sympathien des hiesigen Publikums erworben. Am Sonntag wird die diesjährige Spielzeit geschlossen. Um denselben einen würdigen Abschluß zu geben, hat Herr Direktor Door den Hofschauspieler Karl v. J e s t a, der gelegentlich seines letzten Gastspiels wahre schauspielerische Triumphe feierte, eingeladen, an diesem Abend noch einmal zu gastieren. Herr J e s t a hat in freundlichster Weise zugesagt und tritt dieser hervorragende Künstler an diesem Abend als Egmont vor das Marburger Publikum. Als letzte Nachmittagsvorstellung wird Sonntag die spannende Detektivkomödie „Die tanzenden Männchen“ im Abonnement und bei gewöhnlichen Preisen wiederholt.

Genis Kinematograph, dessen Vorführungen sich ungeteilten Beifalles zu erfreuen haben, bringt für die nächsten drei Tage (Freitag, Samstag, Sonntag) wieder ein reiches, interessantes Programm. Da infolge des schlechten Wetters der Besuch in den letzten Tagen sehr schwach war, machen wir noch auf die heutigen Nummern aufmerksam. Es folgen nur mehr zwei Programme, da an den drei letzten Tagen der Charwoche keine Vorstellungen stattfinden.

Eine Mauren-Künstlergruppe wird Samstag und Sonntag im Brauhauslokale Bühnenvorstellungen geben. Arabische Bauchtänzerinnen aus Kairo treten auf. Beginn 8 Uhr abends.

Landesverein der Vertragsbeamten. Man ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Die 1. ordentliche Generalversammlung des Landesvereines der staatlichen Vertragsbeamten für Steiermark fand am 4. d. in Graz (Hotel Schimmel) statt. Der Obmann des Landesvereines, Herr Hans K o p p a c h e r, erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Organisation des Landesvereines sich bereits über ganz Steiermark erstreckt hat und daß die Mitgliederanzahl im steten Steigen begriffen ist. Der Obmann verwies weiters auf die verschiedenen Errungenschaften, die durch die zielbewußte Tätigkeit des Vereines erreicht wurden. Dem Obmann wie dem Ausschusse wurde der Dank der anwesenden Kollegen ausgesprochen. Verbandspräsident W o l f r a m aus Wien erörterte sodann die Lage der Vertragsbeamten, besprach die Haltung des Reichskriegsministeriums zu dem im Abgeordnetenhaus seit Juni erliegenden Gesetzentwurf, und teilte mit, daß die Regierung der Schaffung einer zwölften Rangklasse nichts in den Weg legen wird und somit die Einreihung der Vertragsbeamten als k. k. Staatsbeamte in kürzester Zeit sicher anzunehmen ist. Der Verbandspräsident ermahnte die Anwesenden, fürderhin und besonders jetzt zu einmütigem und rastlosem Mitarbeiten, um endlich den gerechten und billigen Wünschen der Vertragsbeamten zum Durchbruche zu verhelfen. Besonders ermahnte der Verbandspräsident, die von der Regierung gemachten Zugeständnisse betreffs der zwölften Rangklasse nicht abzulehnen und mit diesem Erfolge,

welcher den heutigen Vertragsbeamten den Staatsbeamtencharakter zusichert, zufrieden zu sein. — Der Kassabericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Kassier die Entlastung erteilt sowie ihm der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Der alte Ausschuss mit dem verdienstvollen Obmann K o p p a c h e r an der Spitze wurde unter stürmischer Zustimmung wiedergewählt. Mehrere der eingebrachten freien Anträge wurden dem neuen Ausschusse zur Beratung zugewiesen. Der Obmann schloß mit Dankesworten an die Versammelten den ersten Teil, welchem eine gemüthliche Unterhaltung folgte. Der vollständige Jahresbericht wird in den Vereinsmitteilungen kundgemacht werden. — Vertreten waren bei der Versammlung 16 Provinzorte Steiermarks, darunter Marburg durch den Vertrauensmann Viktor K r a y, sowie durch den Kollegen Hans M a t s c h e g g.

Eine Schuldienerstelle ist an einer städt. Schule sofort provisorisch zu besetzen. Deutsche kinderlose Bewerber haben den Vorzug. Persönliche Anmeldungen nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in der Kanzlei des Stadtschulrates. Näheres im Inseratenteile.

Für den Deutschen Schulverein. Der Jungesellen-Stammtisch in der Kasinogastwirtschaft ist dem Deutschen Schulvereine mit dem Betrage von 100 K. als Gründer beigetreten. Möchte dieses Beispiel recht eifrige Nachahmung finden.

Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines. Wir machen nochmals auf die heute (Donnerstag) abends im Kasino (1. Stock) stattfindende Vollversammlung der Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines aufmerksam, bei der die Neuwahl des Ausschusses erfolgen soll.

Alpenverein. Der letzte Vortragsabend der Sektion Marburg des D. und Österr. Alpenvereines, der unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Dr. S c h m i d e r e r abgehalten wurde, brachte uns einen Vortrag des Herrn mag. pharm. S i r a k über seine Wanderung „Quer durch die Dolomiten“. Wer diesen herrlichen Teil unserer Alpenwelt aus eigener Anschauung kennt, dem braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß aus dem Vortrage ein farbenfrohes, packendes Gemälde entstand. „Begrenzt vom Pustertale einerseits und vom Tale der Eisack und der Etsch andererseits, sieht man eine Flucht gigantischer Berge sich ausdehnen. Auf üppigen Hochwiesen erheben sie, meist ohne Übergang, ihre zerrissenen Formen in erschreckender Wildheit, in zinngekrönten Graten und senkrecht aufstrebenden Wänden. Das sind die Dolomiten.“ So leitete der Redner seinen Vortrag ein und verwies dann in der weiteren Einleitung auf die Fülle geologischer Wunder der Dolomiten, die den Anschein erwecken, als hätte die Natur dort ein riesenhaftes Museum angelegt. Wir finden dort nicht nur die abenteuerlichsten Kalkformationen, sondern auch seltene Konglomerate, Eruptivgesteine, Metallerze, Anhäufungen von Porphyr, Syenit und Granit, zwischen Sandbänken, Schiefer und Mergel — für den Forscher also ein reiches Gebiet. Eingeleitet auf seine Dolomitenwanderung gedachte der Redner zuerst der weltberühmten Dolomitenstraße, deren Entstehung auf eine Anregung des D. und Österr. Alpenvereines zurückzuführen ist. Von dem mit Fremden überfüllten Toblach trat Redner im August v. J. die Alpenfahrt an u. zw. in Gesellschaft seiner Frau und Schwägerin. Von Toblach ging vorüber neben dem reizenden Toblacher See auf der prächtigen Ampezzostraße zum österreichischen Grenz-Sperrort Landro, immer von herrlichen Bildern begleitet, bis Schludersbach, auf welchen das schneeige Massiv des Monte Cristallo herabblüht und von dort, von der Dolomitenstraße abzweigend, zum Misurinasee auf italienischem Gebiete. Von dort, im Bannkreise der Soragis nach Tre Croci (drei Kreuz) mit seinen wunderbaren Ausblicken auf das weiße Haupt der Marmolata und nach Cortina, um bergansteigend über Bolol wieder die Dolomitenstraße zu erreichen. Weiter ging's dann hinunter ins Andratschtal nach Pleis und ins Fassatal, in den Rosengarten und zur Bjoletthütte der Sektion Leipzig. Von dort im weiten Bogen an den östlichen Abhängen des Rosengartens zur Ciampedihütte und endlich wieder auf die Dolomitenstraße und dann Bozen zu, dem Endziele, das nach einer Nebenpartie erreicht wurde. Redner stattete die Schilderung der viertägigen Fahrt mit Schilderungen der überwältigenden Szenerien, mit Bruchstücken aus der Volkskunde und aus Sagen aus und schloß unter lebhaftem Beifall. Dr. S c h m i d e r e r drückte dem Redner den Dank der Versammelten aus. Doktor

Poffel entwarf nun auch, angeregt durch diesen Vortrag, eine Schilderung seiner Dolomitenfahrt. Seine humorvollen Darstellungen von Freud und Leid, die er hierbei erfahren, ließen die Anwesenden aus dem Lachen gar nicht herauskommen. Geraume Zeit blieben die Sektionsmitglieder und ihre Gäste — der Vorsitzende konnte auch eine Abordnung der Bergsteigerriege des Turnvereines „Fahn“ begrüßen — beisammen.

Militärisches. Transferriert wurde Oberleutnant Max Dörflinger, überkomplett im LZK Rzeszow 17, zugeteilt dem Generalstabe, in den Präsenzstand des LZK Marburg 26.

Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes. In Anerkennung seiner mehrjährigen vorzüglichen Dienstleistung wurde dem Regimentsarzt 1. Kl. Dr. Bertold Schwarz des L.-Inf.-Reg. Nr. 26 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Zur Gründung der Schulvereins-otsgruppe Thesen, über die wir bereits berichtet haben, tragen wir noch aus dem Vortrage des Herrn Bienenstein einiges nach. Der Redner hielt einen Vortrag, in welchem er die Aufgaben und Ziele des Deutschen Schulvereines darlegte, der jedem Deutschen ohne Unterschied der Parteistellung teuer sein sollte. Er gedachte der gewaltigen Opfer, welche der Deutsche Schulverein bereits für Untersteiermark gebracht hat, der imensen Vorteile, einem so gewaltigen Volke anzugehören wie dem deutschen und schloß mit der Bitte, den Kastengeist nicht aufkommen zu lassen und nicht auf Außerlichkeiten, sondern auf die Taten Gewicht zu legen. (Lebhafte Heilrufe.) Abg. Wastian hielt sodann eine zündende Rede, in der er u. a. ausführte, daß wir Deutsche nicht den Krieg bringen, daß wir den Frieden wollen, wenn er möglich ist, daß wir aber leider durch unsere schläfrige Friedenspolitik ein Stück nationalen Besitztumes nach dem anderen an die Gegner unseres Volkes verloren und nunmehr in Wehr und Waffen gerüstet sein müssen, wenn wir nicht auch die letzte unserer „Sieben Zwetschen“ verlieren wollen. Redner verwies auf die völkische Wichtigkeit der Marburger Vororte, die Marburg wie ein Festungswall umgeben sollen und geißelte den Kastengeist, der überall ausgetrieben werden müsse; der offene, ehrliche, an seinem Volke hängende Arbeiter sei viel mehr wert als die Inhaber von Geldsäcken, die den Arbeiter, den Bauer zc. über die Achsel ansehen und nur für das Geld, nicht aber für ihr Volk ein Verständnis, ein Herz haben. Abg. Wastian verwies auf den Unterschied zwischen slawisch-magyarischer und deutscher Kultur. Wenn man in den Zeitungen etwas von Belgrad lese, ist's ein Königs- und Königinnenmord; von Laibach: Es wurden einige Deutsche erschlagen oder die Anastasius Grün-Gedenktafel beschmutzt; Ugram: es gab einen großen antidutschen Rummel, einen Skandal im Theater; Dfenpest: es sind wieder jüdische Defraudanten durchgegangen. (Stürmische Heiterkeit.) Redner hielt demgegenüber die gewaltige deutsche Kulturarbeit auf allen Gebieten, forderte zu ruhiger, zielbewußter Arbeit in der neuen Ortsgruppe auf, die keine „Papier-Ortsgruppe“ werden möge und schloß unter stürmischem Beifalle seine Ausführungen. Herr Scheweder drückte dem Abg. Wastian den innigsten Dank für seine Ausführungen aus und schloß hierauf die eindrucksvoll verlaufene Versammlung.

Deutscher Sprachverein. Gestern abends hielt der Zweig Marburg des Deutschen Sprachvereines im Kasino einen Vereinsabend ab, der sehr gut besucht war und vom Obmanne Herrn Doktor Mallh geleitet wurde. Fräulein Rößler hielt einen Vortrag über den schwäbischen Dichter Hermann Kurz, dessen Leben und Werke die Vortragende mit Liebe und Hingebung schilderte. Hermann Kurz, heute leider beinahe ein Verschollener, wurde durch die politischen Wirrnisse seiner Zeit oft seiner eigentlichen Bestimmung entzissen; trotzdem finden sich in dem Nachlasse dieses Dichters und Politikers Werke von großer Gedantentiefe und ausgestattet mit einer hinreißenden Gewalt der Sprache. Leider habe seine Richtung dem Volke nicht besonders zugesagt und daraus mag das Verschollen seines Namens erklärlich sein. Die Vortragende schloß ihre warmen, in das Wesen Kurz' tief eindringenden Ausführungen mit dem Hinweis, daß mit dem schwäbischen Dichter-Politiker Hermann Kurz unser deutsches Volk einen seiner treuesten Auser im Streite verloren habe. Lebhafter Beifall dankte für den formvollendeten Vortrag. Es folgten hierauf wieder sprachliche Erörterungen, deren Pflege ja die Hauptaufgabe des

Sprachvereines sein soll. Herr Dr. Mallh wandte sich neuerdings dagegen, daß die Bezeichnung „Sonabend“ für Samstag uns Süddeutschen aufgedrängt werde; man müsse doch nicht alles annehmen, was auf norddeutschem Boden gewachsen ist. Weiters erklärte Dr. Mallh, der Name „Deutscher und Österreichischer Alpenverein“ beinhalte eine Unrichtigkeit, gegen die wir aus völkischen Gründen Einsprache erheben müssen. Richtig würde jener Verein sich „Deutscher Alpenverein“ nennen, weil er ja doch ausschließlich Deutsche umfaßt, Deutsche aller Stämme, sowohl aus dem Deutschen Reiche als aus Österreich. Durch die Bezeichnung deutscher und österreichischer Alpenverein werden die Deutschen Österreichs gleichsam als Deutsche zweiter Ordnung bezeichnet. Wir sollten, sagte der Redner, mehr Stolz darein setzen, Deutsche zu sein. Weiters kam der Redner auf mehrere Neubildungen zu sprechen, wie „Eigenbrodelei“ und die häßlichen „Unstimmigkeiten“. Zu diesem Gegenstande sprachen mehrere Herren, wobei auch das „Milieu“ besprochen wurde. Dem ersten Teile des Abendes folgte ein unterhaltender. Frau Hoffer trug am Klaviere vor, Prof. Kurich erntete reichen Beifall für seine entzückenden Violinvorträge, Herr Gaischeg sang Lieder. Es war ein außerordentlich anregend verlaufener Abend, den gestern der Sprachverein geboten hat.

Einladung. Alle jene Persönlichkeiten, welche sich für die Abhaltung eines großen Herbstfestes in Marburg interessieren (Kaufleute, Gewerbetreibende und sonstige Geschäftsleute zc.), werden hiemit eingeladen, sich morgen (Freitag) abends 6 Uhr im Kasino, grünes Zimmer, einzufinden. Alles Nähere bei der Versammlung.

Eine Milchpantfcherin. Die 15 Jahre alte Winzerstochter Rosalia Kulkawez aus Koschaf, Gemeinde Leitersberg, wurde heute früh auf dem Gange in der Burg von einer Partei beobachtet, als selbe die in mehreren Kannen gebrachte Milch wässerte, indem sie die nur zum Teile mit Milch gefüllten Gefäße mit Wasser vollfüllte. Kulkawez wurde von einem hievon verständigten Wachmanne zur Sicherheitsbehörde gebracht, wo ihr die gewässerte Milch abgenommen wurde. Sie wird sich wegen dieser Milchpantfcherei beim Gerichte zu verantworten haben.

Ein lieber Fahrtgenosse. Am 4. d. M. fuhr der Maschinheizer Franz Koris aus Mähr.-Osttau mit seinem Arbeitskollegen, dem Schlossergehilfen Karl Mayer, der 20 Jahre alt ist und auch aus Mähr.-Osttau stammt, von Graz nach Marburg. Koris schloß zwischen den Stationen Spielfeld und St. Eghdi ein. Diese Gelegenheit benützte Mayer und entwendete dem Koris aus der Rocktasche eine Brieftasche mit dem Inhalte von 86 K., ferner einen neuen gelbledernen Koffer samt einem neuen schwarzen Stoffanzug, Schnürschuhen, Hemden, Unterhosen zc., so daß Koris einen Schaden von 184 K. erleidet. Als Koris in der Nähe von Marburg erwachte, war sein Reisebegleiter bereits verschwunden. Er war nämlich in St. Eghdi ausgestiegen. Beide hatten die Absicht nach Triest zu reisen, um sich dort Arbeit zu suchen.

Mysteriöser Selbstmord. Die Unbekannte, die sich, wie wir vorgestern mitteilten, am Samstag in Graz auf dem Wege zum Zentralfriedhofe im Wagen durch mehrere Revolverschüsse tötete, wurde von zwei Herren als das in Marburg bei einem hiesigen Baron bedienstet gewesene Stubenmädchen Katharina Konold erkannt. Sie ist 28 bis 30 Jahre alt, in Kirchberg am Wechsel in Niederösterreich geboren und dorthin zuständig. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Eingesendet.

Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Marburg.

An die Bevölkerung von Marburg.
Man nennt unsere Zeit das Jahrhundert des Kindes. Und in der Tat dringt die Einsicht, daß die Gesellschaft am wirksamsten für ihre Zukunft sorgt, wenn sie dem heranwachsenden Geschlecht die Mittel zur vollen Entfaltung seiner körperlichen, gemüthlichen und geistigen Kräfte bietet, in immer weitere Kreise. Aber neben und mit der Jugend, die, von treuer Elternhand behütet und geführt, den geraden Weg nach vorwärts und aufwärts zieht, wächst eine andere hervor, die nicht bloß der häuslichen Erziehung, sondern oft selbst der notwendigsten Bedürfnisse des Lebens entbehrt, die schutzlos allen Fährlichkeiten der Not, jeder Art der Verführung

preisgegeben ist. Wie viele aber dieser vom Glück der reinen, sorgenlosen Kindheit verlassenen Wesen, die unter anderen Verhältnissen nützliche Mitglieder der Gemeinde und des Staates geworden wären, verkommen sittlich und körperlich, fallen derselben Gesellschaft zur Last, die sich um sie nicht kümmern wollte, da es noch Zeit war, und gefährden überdies noch in anderer Beziehung ihre Mitmenschen. Auch diesen unglücklichen Kindern die Bahn zu einer geordneten Existenz freizumachen, also den der Not preisgegebenen Waisen eine Stätte des Gedeihens zu schaffen, die sittlich gefährdete Jugend zu betreuen und die bereits verwahrloste vor dem vollen sittlichen Niedergang zu bewahren, das ist die Pflicht, deren sich unsere Zeit klar und opferbereit erinnert. Nicht als ob auf diesem Gebiete bisher nichts geschehen sei: Einzelne und Vereine haben unter großen Opfern an Zeit und Geld getan, was sie vermochten. Aber gegenüber den steigenden Anforderungen, die sich aus den immer verwickelter sich gestaltenden Lebensverhältnissen naturnotwendig ergeben, gegenüber der Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse kann nur eine Sammlung aller hilfsbereiten Kräfte einen großen und dauerhaften Erfolg schaffen. Diesem Gedanken entspringt die über ganz Österreich sich erstreckende Bewegung, für einen zielbewußten Kinderschutz und eine tatkräftige Jugendfürsorge die erforderlichen bedeutenden Mittel herbeizuschaffen. „Das Ziel ist würdig und der Preis ist groß.“

Von diesem Bestreben darf sich auch die Stadt Marburg, in der wie in wenig anderen von gleicher Größe ein schreiendes Bedürfnis nach Schutz der verlassenen und Fürsorge für die gefährdeten Kinder besteht, nicht ausschließen und manche bedeutsame Leistung des mit Recht gerühmten Wohltätigkeitsfinnes ihrer Bevölkerung gewährt die Zuversicht, daß auch der zu gründende Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Marburg offene Herzen und offene Hände finden werde, die ihn in den Stand setzen, allmählich, aber in nicht zu ferne Zeit alle seine Aufgaben zu erfüllen. Daß diese die Billigung jedes guten und weiterblickenden Menschen finden werden, darüber besteht für die Unterzeichneten kein Zweifel. Strebt der Verein doch an, schutzbedürftige Kinder zu ermitteln, ihre Verhältnisse zu prüfen und geeignete Vormünder und Kuratoren namhaft zu machen, für Pflegestätten Vorjorge zu treffen, für der Schule Entwachsene Lehrplätze zu beschaffen, eine überwachende Tätigkeit auszuüben, wo und wie lange sie sich als nötig erweist, und bedürftige Eltern zu unterstützen, wofern zu erwarten ist, daß sie ihre Kinder gut erziehen werden, sobald ihre äußeren Umstände es gestatten. Sind schon hiefür bedeutende Mittel erforderlich, so noch größere, wenn der Verein daran gehen soll, Anstalten zur Unterbringung schutzbedürftiger Kinder zu errichten; es sei hier nur an ein Waisenhaus und eine Rettungsanstalt erinnert, deren wir für das steirische Unterland bedürfen. In kurzer Zeit wird der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Marburg seine gründende Versammlung abhalten. Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß schon diese erste Lebensäußerung des Vereines durch die regste Teilnahme aus allen Schichten der Bevölkerung die Zuversicht befestigen werde, daß seine Ziele warmen Sympathien begegnen und daß ihm jene Hilfe geboten werden wird, die dem Umfang und der Dringlichkeit seiner Aufgabe entsprechen. Möge sich niemand, wes Standes er auch sei, der ersten Pflicht entschlagen, den Verein und durch ihn die vorbeugende Tätigkeit gegen das Ubel der Verwahrlosung nach seinen Kräften zu unterstützen; möge in dem Jahre, in dem unser ehrwürdiger Monarch das sechste Jahrzehnt seiner Regierung vollendet, auch in unserer Stadt von reich und arm der Jubiläumswunsch erfüllt werden, dem gefährdeten Kinde Schutz und Hilfe zu bringen!

Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge besteht aus Stiftern, welche ihm einen einmaligen Beitrag von 100 Kronen zuwenden, aus ordentlichen Mitgliedern mit der Verpflichtung, einen von der Vereinsversammlung festzusetzenden, jedenfalls nicht zu hohen Jahresbeitrag zu leisten, und aus Ehrenmitgliedern, die von der Vereinsversammlung gewählt werden. Beitrittserklärungen nehmen die Unterzeichneten entgegen, die Satzungen können von dem k. k. Landesgerichtsrate Herrn A. Liebisch verlangt werden.

Marburg, den 30. März 1908.

Der vorbereitende Ausschuß:
Marie Bancalari, Sparfahdirektors-Gattin; Jenny Scherbaum, Großindustriellens-Gattin; Anna Hödl,

Oberlehrerin; Marius Graf Attems, k. k. Statthaltereirat; J. D. Bancalari, Sparkassendirektor; Franz Bernhard, Stadtrat und Hausbesitzer; Peter Brauchart, Schmied in der Südbahnwerkstätte; Franz Frisch, Direktor der Lehrlingen-Bildungsanstalt und k. k. Stadtschulinspektor; Christof Futter, Stadtrat und Hausbesitzer; Karl Gassarek, Leiter des Knabenhortes und Gemeinderat; Karl Hanß, k. k. Notar; Johann Hollidel, Kaufmann und Hausbesitzer; Anton Liebisch, k. k. Landesgerichtsrat und Vorstand des Bezirksgerichtes; Ludwig Mahner, evangelischer Pfarrer; Dr. Arthur Mallh, Primarius und kaiserlicher Rat; Dr. Martin Matel, Domkapitular, f.-b. Konfistorialrat; Dr. Ernst Mravlag, Rechtsanwält; Ludwig Perko, k. k. Kreisgerichts-Präsident; Julius Pfrimer, Weingroßhändler; Dr. Amand Raf, prakt. Arzt; Dr. Johann Schmiderer, Bürgermeister; Heinrich Bastian, Landtagsabgeordneter.

Bez. Leibnitz; Großlein (Stechviehmarkt) im Bez. Leibnitz.
 Am 11. zu Mann (Schweinemarkt); Gleisdorf**.
 Am 12. zu St. Eghdi im Bez. St. Leonhard in W.-B.
 Am 13. zu Weltmannstätten* im Bez. Deutschlandsberg; Gams* im Bez. Marburg; Pölschach** im Bez. Windisch-Feistritz.
 Am 14. zu Luttenberg; Friedau (Schweinemarkt); Heil. Kreuz** im Bez. Rohitsch; Sdole** im Bez. Mann; Heimschuh* im Bez. Leibnitz.
 Am 15. zu Brud* ; Fürstfeld* ; Pettau (Vorstenviehmarkt); Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drachenburg; Sankt Johann bei Unterdrauburg* im Bezirke Windischgraz; Arnfels (Schweinemarkt).
 Am 16. zu Gonobitz**, Luffer**, Groß-St. Florian** bei Deutschlandsberg, Mooskirchen im Bez. Voitsberg, Mann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz*, Reichenburg** im Bez. Lichtenwald, Passail** im Bez. Weiz, Spielfeld** im Bez. Leibnitz.

Rohe Bastseide von fl. 11.25 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollst. Robe. Frants und schon verjollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
 Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
 Neuheiten:
 Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K —40
 „ „ „Violette de Nice“ per Stück „ —50

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
 Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Ärztlich empfohlen!**
 Bright'sche Nieren-Entzündung,
 Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,
 Magen- und Darm-Katarrhe,
 Harnsaure Diathese,
 Zuderharnruhr,
 Gichtleibigkeit,
 Leberleiden.

(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 kr. in den Handel und ist in der Drogerie des Max Wolfram in Marburg erhältlich.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

April.

Am 10. zu Friedau**; Straden** im Bezirke Mureck; Kopreinitz** im Bez. Drachenburg; Fraßlau** im Bez. Franz; Lemberg** im Bez. St. Marein bei Erlachstein; Breitenfeld im Bez. Feldbach; Semriach** im Bez. Frohnleiten; Aussenhof im Bez. Hartberg; Windisch-Feistritz**; Ehrenhausen** im

Ich gab was drum, wenn ich nur wüßte,

wer mir den unleidlichen Katarth abnehmen wollte. — Abnehmen? Das wird keiner. Aber warum denn nicht lieber bekämpfen? In Jahr's echten Sodener Mineral-Pastillen ist die Möglichkeit, selbst den hartnäckigsten Katarth ganz gründlich auszutreiben, geradezu glänzend geboten, und von dieser Möglichkeit sollten Sie doch auch Gebrauch machen. Ein Versuch ist jedenfalls nicht teuer, denn die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung kaufen, kostet nur K 1.25

54. Jahrgang. 54. Jahrgang.
Unverfälschte, gesunde und geistige Kost
 bietet ihren Lesern
 die hochinteressante, reichhaltige und gediegene
 Wiener Österreichische
Volks-Zeitung
 Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter
Unterhaltungs-Beilage
 erscheint in über 100.000 Exemplaren und bringt täglich
wichtige Neuigkeiten
 unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Stizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Kraßnigg, Gabel, Susi Wallner etc.
 weiters die Spezial-Kubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
 Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.
Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.
 Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.
 Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.
 Die Abonnementpreise betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K. 2.64, halbjährig K. 5.20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K. 1.70, halbjährig K. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. Probenummern gratis.
 Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Ueber Land und Meer
 Deutsche Illustrierte Zeitung
 Wöchentlich 1 Nummer
 Vierteljährlich 3 M. 50
50. Jahrgang
 Alle 14 Tage 1 Heft
 Jedes Heft 60 Pfennig
 Der Jahrgang 1908 beginnt mit dem eigenartigen, stark fesselnden neuen Roman
„Caspar Hauser“ von Jakob Wassermann,
 dem sich Werke von Peter Rosegger, Ernst Zahn, Hermann Hesse, Liesbet Dill, Emmi Lewald, A. Harder, C. Busse, B. Schulze-Smidt u. v. a. anreihen werden.
Vielseitiger, fesselnder Inhalt. Prächtiger Bilderschmuck.
 Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Lieblingsblatt der gebildeten deutschen Familie

Gekauft wird
 eine gebrauchte, aber gut erhaltene **Schnittbank** sowie eine solche **Gobelbank**. Anträge mit Preisangabe an J. Waier, St. Eghdi. Dasselbst wird eine noch gut erhaltene **Presse** billig verkauft. 1342

Villa 1337
 sehr nahe der Stadt, zu verkaufen. Preis 25.000 Kronen. Anfrage unt. „Villa 100“ postlagernd Marburg.

Prima Kalbfleisch
 oder Rindfleisch, vom Schlegel und Lungenbraten versende für die Feiertage, unter Garantie frischer Ankunft, je 5 Kilo-Collis zu fl. 2.10
 Ffidor Rosenbaum, Podwolo-czyska. 1351

Gelegenheitskauf.
 Sonnseitiger Bauplatz im Billenviertel sofort zu verkaufen. Anfrage Bankarigasse 4. 773

Gut bürgerliche
Mittagkost
 sucht ein jung. deutscher Beamter. Anträge per „Sofort“ an die Verm. des Blattes. 1349

T. Wiener Damen-Frisier-Salon
Färbergasse Nr. 6
 Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.
 Kopfwaschen 2 Kronen.
 Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Behördlich bewilligter Ausverkauf

bei **Albin Pristernik**, Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse Nr. 4.

Größte Auswahl gereinigter, vollkommen staubfreier

Bettfedern u. Flaumen

Schleiffedern	1/2 Kilo Kr.	1.50
dto.	1/2 " "	2.50
dto.	1/2 " "	3.10
dto. weiß	1/2 " "	4.50
Entenflaum grau	1/2 " "	5.50
Gänseflaum weiß	1/2 " "	6.—
dto.	1/2 " "	8.50
dto.	1/2 " "	10.—

Eingeführte Sorten Roßhaar.

Anfertigung von Matratzen innerhalb 24 :: Stunden ::

Roßhaar grau	1/2 Kilo Kr.	1.25
dto. schwarz	1/2 " "	1.65
dto. weiß	1/2 " "	1.75
dto. schwarz	1/2 " "	2.35
dto. weiß	1/2 " "	2.40

Modewarenhaus J. Kokolchinegg

Überstellungs-Anzeige.

Erlaube mir den geehrten Damen von Marburg und Umgebung bekanntzugeben, daß ich meine 1286

Damenschneiderei und Nähschule

von der Kärntnerstraße 12 in die **Burggasse 37** (Ecke der Schmidererallee) verlegt habe. Bitte, mich auch in reiner neuen Wohnung mit geschätzten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll
Marie Posanq, Damenschneiderin.

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen im Modesealon „zur Wienerin“ Obere Herrengasse 40. 1279

Zu vermieten

1 größerer u. 1 kl. Keller, Tegetthoffstraße. Anzufragen Wiltrichhofgasse 11. 1331

Kanarienvögel.

Verkauf u. Einkauf von Kanarienvögel und sämtlicher einheimischen Singvögel bei der k. k. Gewerbe- u. Soffienplatz.

Lüchtige 1271

Schlossergehilfen

werden aufgenommen. Anzufragen bei Franz Schell, Kärntnerstraße 31.

Veredelte 190

REBEN

Alle Sorten veredelte Reben hat solange der Vorrat reicht abzugeben Eman. Mayrs Nachfolger **Jakob Schappel**, Marburg, Tegetthoffstraße 11.

Achtung!

Der schönste und besuchteste Ausflugsort auch im Winter von Touristen, Jägern, Ski- und Robelfahrern stark frequentiert, ist das **Gast- und Kaffeehaus „Villa Franzensheim“**

40 Min. von der elektr. Bahn Andritz, schönste Lage der Umgebung, herrliche Waldanlagen für Spaziergänger, reizende Aussicht auf die Stadt, 2 Joch Obst- und Gartengärten, 1 Joch Wald, eisenhaltiges Alpenquellenbad mit zwei Duschen und einem Schwimmbad, gedeckte Regelpbahn, ist wegen Zurückziehung infolge Krankheit samt Konzeption zu verkaufen. Tausch nicht ausgeschlossen. Anzufragen beim Besitzer **Franz Wniger, St. Veit, Post Andritz bei Graz**. Weitere Auskünfte werden sofort erteilt. 1341

Wer gesunde Zähne liebt, kaufe Zahnbürsten, Zahnpulver, Mundwasser etc. bei **Adler-Drogerie Karl Wolf** Marburg, Herrengasse

Wirksame PRÄPARATE gegen **HUSTEN** Heiserkeit, **VERSCHLEIMUNG** kaufen Sie in der Drogerie **Adler Drog. Karl Wolf**, Marburg, Herrengasse.

Sensationelle Erfindung!

Der Alleinverkauf eines neuen, in sämtlichen Staaten patentierten Betriebs-Motors, durch jeden Wasserleitungsanschluß in Betrieb zu setzen, Detailspreis 50 K., unentbehrlich für jeden Gewerbetreibenden und Haushalt, wird bezirksamweise in ganz Steiermark an nur folgende Firmen vergeben. Briefe erbeten unter „Sensationelle Erfindung“ an die Annoncen-Expedition von **Josef Deuberger**, Graz, Herrengasse 1. 1340

Patent Avenarius-Karbolineum

Best bewährteste Marke als Schutzanstrich gegen Fäulnis des Holzes und zur Imprägnierung von Weingärtensteden, ferner von der gleichen Firma erzeugtes

„DENDRIN“

Obstbaum-Karbolineum, anerkannt bestes Mittel zum Besprühen der Bäume und Gesträucher, zur Abhaltung und Vertilgung von Ungeziefer wie Blut- und Schildläuse etc. zu haben mit Anleitung der Verwendung bei **J. Schmid & Chr. Spidel**, Ziegelwerk, Marburg, Melling.

Den reellen Grundsätzen,

unsere

SCHUHWAREN

zu streng festen, konkurrenzlos niedrigen Preisen, welche in jedes Paar eingestempelt sind, zu verkaufen, verdankt unsere Firma ihr **unerreichtes Renomme!**

Elegante Passform!

Wir empfehlen nachstehend verzeichnete Sorten:

Hervorragende Qualität!

Herren-Zugstiefel, kräftig	fl 3.50
Herren-Zugstiefel, aus sehr gutem Boxleder, sehr preiswert	4.60
Herren-Zugstiefel, Ia Qualität	6.—
Herren-Schnürstiefel, für Strapaz geeignet	3.75
Herren-Schnürstiefel aus vorzüglichem Boxleder	4.75
Herren-Schnürstiefel aus I-a Boxcalf, Original Goodyear	6.25
Herren-Schnürschuhe, bestes Box-Calf, American-Style	7.50
Herren-Halbschuhe, zum Schnüren, aus gutem geschmeidigem Leder, genäht	4.25
Herrn-Halbschuhe, kräftig	3.—



Herren- und Damen-Drill-Halbschuhe mit Ledermontierung in schwarz, braun u. grau . . . fl. 1.— und 1.10.

Damen-Salonschuhe, aus schwarzem Gamsleder	fl 1.50
Damen-Chevreaux-Halbschuhe, leicht und gut gearbeitet	3.75
Damen-Schnürschuhe, aus gutem schwarzen Leder	3.25
Damen-Schuhe, aus gutem, braunen Leder, moderne Façon	3.40
Damen-Schnürschuhe, aus vorzüglichem Boxleder mit Lackkappe	4.25
Damen-Schnürstiefel, a. Ia Qualität Box-Calf, eleganter Promenadeschuh	5.75
Damen-Schnürschuhe aus Ia Chevreaux, Goodyear genäht	6.—
Damen-Knopfschuhe, aus vorzüglichem schwarzen Leder	3.40
Damen-Knopfschuhe, aus Ia Chevreaux, Goodyear genäht, sehr elegant	6.—

Spezialität: „Goodyear Welt“ Schuhe und Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Grösste Auswahl in Herren- und Damen-Halbschuhen jeder Art, sowie Knaben-, Kinder- und Mädchenware in bester Qualität zu äusserst mässigen Preisen.

Alfred Fränkel Comm.-Ges., Marburg, Burggasse Nr. 10.

Wollen Sie einen guten Hautstrunk erzeugen, kaufen Sie „Mostin“!

Mostin ist eine Spezialität zur Bereitung eines gesunden und vorzüglichen Hautstrunkes, der nie schwarz, sondern durch längeres Lagern stets besser wird, und auch den besten Ersatz für Obstmost bietet.

Mostin wurde auf seine Unschädlichkeit hin geprüft, und Alteste beweisen, daß der Genuß des mit Mostin erzeugten Hautstrunkes auf den menschlichen Körper erfrischend und belebend wirkt und auch die Verbauung fördert.

Mostin kostet zur Erzeugung von 300 Liter Hautstrunk fl. 4.80.

Mostin ist nur erhältlich bei: 1222

Hans Posch
Spezerei- u. Materialwarenhandlung
Marburg, Körntnerstraße 20.
Postversandt täglich!

Kolumbia-Phonograph

K 9.-

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- u. Gesangstücke empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Verkäufliche Bauplätze

im schönsten Stadteile Marburgs, an der Hilarius-, Reiser-, Böhle-, Carneristraße und Kofoschineggallee gelegen. Auskünfte erteilen die Herren: **J. F. Beyer**, Steinmetzmeister; **Eugen Süffert**, Buchhalter der Lederfabrik Anton Badl, beide in Marburg und der Eigentümer dieser Bauplätze, Herr **J. J. Badl** in Pregrada in Kroatien. 1082



Unübertroffen ist die von mir erfundene, an meinem 8jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gefsch.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. **Ella-Haarpomade** wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels 2 K., 3 Tiegels 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Göthestraße 2

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme. Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog., Herrngasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines vorzüglichen erfrischenden Hautstrunkes.

Bereitung leicht und einfach!
!Garantiert unschädlich!

Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 kr.
Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

Nordsee- und Donau-Fische

empfehle in großer Auswahl und garantiert frisch für die **Karwoche** äußerst billig. Stand Hauptplatz bei der Säule und Versand in die Provinz. Bestellungen werden rechtzeitig erbeten **F. Roy, Apotheker.**

Badestuhl

sehr gut erhalten und eine Anzahl Bouteillenflaschen zu verkaufen. Anfrage in der Wv. d. Blattes. 1320

Gemischtwarenhandl.

guter Posten, krankheitshalber zu verpachten. Anfrage in der Wv. d. Bl. 1165

Schöne Wohnung

mit 2 großen Zimmern, Küche und Zugehör, sonnseitig, im 1. Stock, ist ab 1. Mai zu vermieten. Anzufragen bei Ferdinand Kaufmann, Spezerei-handlung, Draubrücke. 1295

Zu vermieten:

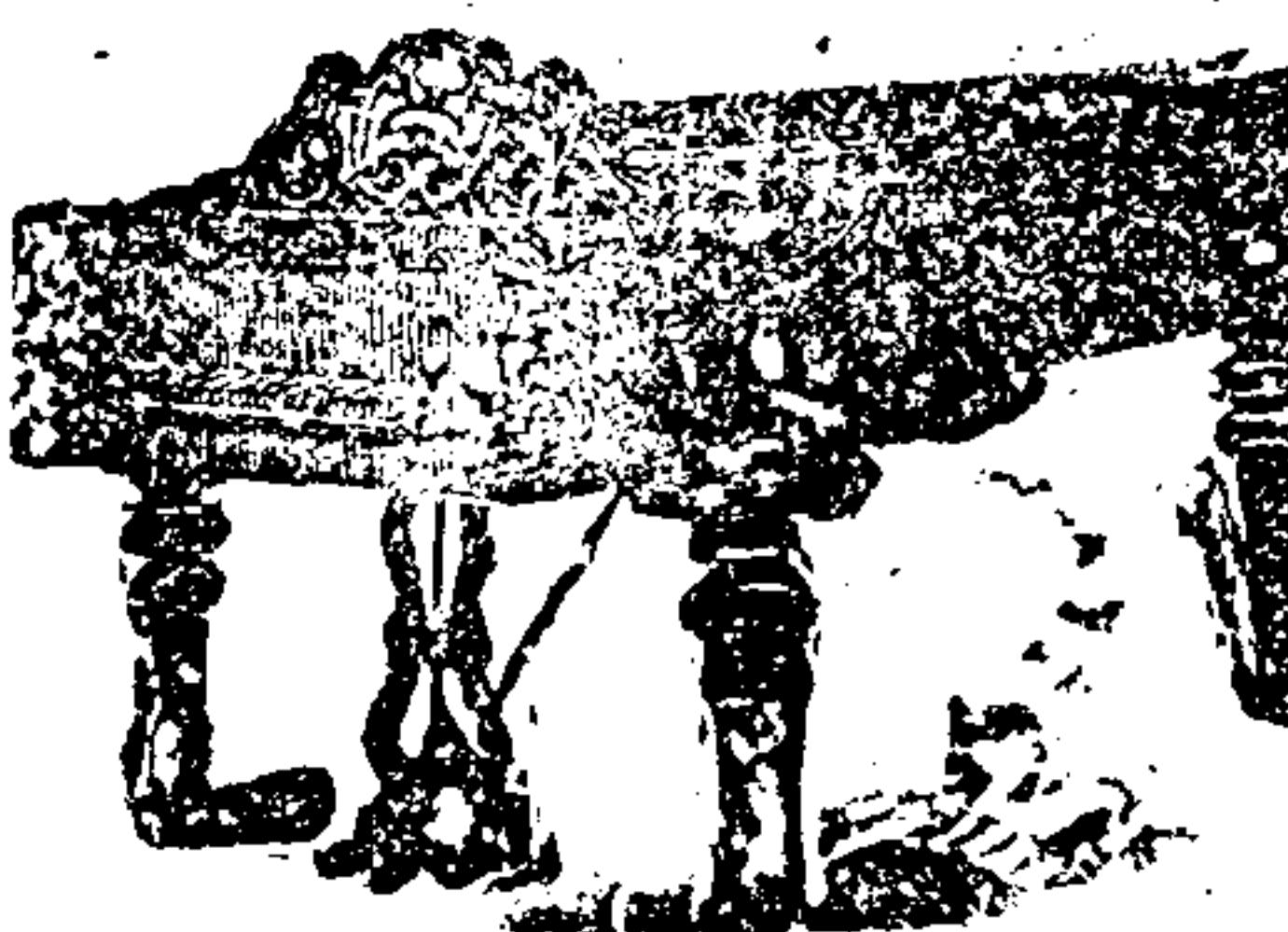
Im Ludwighof:
Die Edmohnung im 1. St. (6 Zimmer) mit Bade- und Dienstboten-zimmer, sogleich zu beziehen. Ein Geschäftslokal, eingerichtet, sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herrn J. Pieschern, Hauptplatz 13.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Herrngasse 12. 3837

Sehr hübsch möbliertes, kleineres

Zimmer

sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Badebenützung, ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Anfragen Bollgartenstr. 6, 1. St.

Hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Postgasse 8, 2. Stock rechts. 507

Korrespondenz.

Derjenige Herr Wachtmeister, der Sonntag, den 5. April im Theater mit einem Fräulein im Galerieitz kokettierte, wird gebeten, ein Lebenszeichen von sich zu geben unter "Schleier Nr. 20" postlagernd Marb.

Gelegenheitskauf

Größeres Fiafergeschäft, seit 1855 bestehend, mit Kundentanz, ist wegen Krankheit preiswürdig zu verkaufen. Durchschnittliche Monatseinnahme 1200 Kronen. Ludwig Puntigam, Grazbachgasse Nr. 43 in Graz. 1301

Schubladekasten

mit Aufsatz, Ferdinandstraße 3, Tür 4. 1346

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reed! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu 3 1/2%. **Philipp Feld**, Bank- und Börse-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 1246

Bedienerin

die Zimmer hürsten kann, gesucht. Kofoschineggalle 151. 1332

Nette Bedienerin

die auch wäscht, für sogleich gesucht. Schmiderergasse 10, 1. Stock rechts. 1321

Bedienerin

Nette ältere wird für sofort gesucht. Anzufragen Wv. d. Bl. 1305

Möbliert.Zimmer

gassenseitig, mit separiert. Eingang an 1 oder 2 Herren ab 1. Mai zu vermieten. Event. ganze Verpflegung. Anfrage in der Wv. d. Bl. 1290

möbliert.Zimmer

Sonniges schön ruhig und abgeschlossen, in einer Villa für stabilen Herrn zu vermieten. Adresse in der Wv. d. Bl. 1303

Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör per 1. Mai oder für später zu vermieten. Wis-mardstraße 19. 1328

Möbl. Zimmer

gassenseitig, streng separiert, billig zu vermieten. Anzufragen Perto-straße 20. 1306

Schlachtkaninchen

billigst zu haben im Spezerei-geschäft Tegetthoffstraße 19. 1319

Villenartiges 1327

Wohnhaus

am Stadtpark gelegen, sehr elegant ausgestattet, mit zwei Stockwerken, am Stadtpark gelegen, ist samt großem Garten sofort zu verkaufen. Zinsetrag 4200 Kronen. Anfrage Parkstraße 22, part. rechts.

Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatl., auch Hypothekendarlehen besorgt rasch Alexander Arnstein, Budapest, Albargasse 10. 1055
Retourmarke erwünscht.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg. Herrngasse 32.

Schöne Wohnung

Tegetthoffstraße Nr. 11, 1. Stock, sonnseitig, 4 Zimmer, Bade-, Dienerzimmer, großes Vorzimmer, in allen Räumlichkeiten Gaslicht, ab 1. Mai bei Joh. Grubitsch, Marburg, zu vermieten. 920

Obstbäume

- niedere und halbhöhe:
Birnen
Äpfel
Aprikosen
Reineklauden
Pflaumen
Pflirsche
Kirschen
Mispeln

ROSEN

nieder, halbhoch und hoch, ein- und zweijährige

Spargel-Pflanzen

Saatkartoffel „Juwel“ (beste Kartoffel)

offeriert in großer Auswahl

A. Kleinschuster
Marburg.

Große Partie

Papiersäcke u. Düten aus viktoriablau Cellulosepack, vorzüglich geklebt, ferner Geschäfts- und Einschreibbücher in verschied. Grössen, Kundenbücheln etc.

verkauft zu tief reduzierten Preisen

1175

And. Platzer

Papier- u. Schulrequisiten-Handlung en gros u. en detail.
Marburg, Herrengasse 3.

Preiselbeerkompot
per Kilo 64 Kreuzer zu haben bei
Hans Sirk
Hauptplatz. 971

Die neuesten Drucksorten
für
Verzehrssteuer-
Bücher und Vereine
empfiehlt
Buchdruckerei L. Kralik.

Parterrezimmer
möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Schillerstraße 10. 1353

Eine schöne
Wohnung
füßseitig, 1 Stod, 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, mit allem Zugehör u. Garten ist mit 1. Mai zu beziehen. Nagylstraße Nr. 9. 1315

Greislerei
guter Posten, anstoßende Wohnung bis 1. Mai zu vergeben. Neudorf. Anzufe. Kärntnerstraße 27. 1335

Schwartlinge
verschiedene Längen, sind beim Sägewerk des Stadtbaumeisters Rudolf Riffmann, Mellingerstraße bei Abnahme größerer Partien zu haben. 1333

 **Schiffkarten**
und Frachtscheine
nach Amerika
Königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?
Um unsere vorzügl. Hartgummiwalzen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschenken. Verlangen Sie gegen Einbindung von 10 Pfennige den Prospekt und Sie können einen schönen Konzert-Phonographen gratis erhalten. Sächs. Phonographen-Werke Dresden A. 908

Herren-Modehemden

„Löwenmarke“
Fallenbrust, modernste Dessins, färbig fl. 1.55, weiß fl. 1.60
und aufwärts. Enorme Auswahl.
Gustav Pirchan.

Knorr's Tapioka

garantiert echt und rein, eine feine u. delikate Suppe für jede Küche. Leicht verdaulich, daher Magenleidenden empfohlen. Mit Suppenkräutern gemischt als Tapioka-Julienne ebenfalls ganz vorzüglich.

Samen

in bester Qualität, für Garten und Feld zu haben bei 972
Hans Sirk
Hauptplatz.

Offert-Ausschreibung A.

Der steiermärkische Landesausschuß hat mit Erlaß vom 5. März 1908, Z. 7452/II 1902, das gefertigte Amt beauftragt, die Ausschreibung für die Vergebung der Arbeiten für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule in Sankt Georgen an der Südbahn im Offertwege nach einzelnen Arbeitsgattungen an Einzeln- oder einen Gesamtunternehmer zu veranlassen. — Die zu vergebenden Arbeiten umfassen:

- a) die Erd-, Maurer- und Handlangerarbeiten in Kostenbeträge von K 136770.64
- b) die Zimmermannsarbeiten im Betrage von 46729.01
- c) „ Tischlerarbeiten 14959.32
- d) „ Schlosserarbeiten 11652.40
- e) „ Glaserarbeiten 1580.70
- f) „ Anstreicherarbeiten 4676.60
- g) „ Spenglerarbeiten 3408.10
- h) „ Malerarbeiten 765.85

Die betreffenden, mit einer Stempelmarke von 1 Krone versehenen Offerte, welche Vor- und Zunamen, Wohnort und Charakter des Offerenten, die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten, den Einlaß oder die Aufzahlung nach Prozenten in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt, sowie auch die Erklärung zu enthalten haben, daß der Offerent die Offert- und Baubedingnisse kennt und sich denselben ohne Vorbehalt vollinhaltlich unterwirft, sind längstens bis 15. April l. J., zwölf Uhr mittags im Einreichungsprotokolle des Landes-Bauamtes versiegelt zu überreichen oder portofrei an dieses Amt einzusenden. — Das Badium beträgt für die:

- Maurerarbeiten K 6840.—
- Zimmermannsarbeiten 2340.—
- Tischlerarbeiten 750.—
- Schlosserarbeiten 590.—
- Glaserarbeiten 80.—
- Anstreicherarbeiten 240.—
- Spenglerarbeiten 170.—
- Malerarbeiten 40.—

und ist dasselbe vom Offerenten im Landes-Obervernehmeramte unter Bezeichnung der offerierten Arbeitsgattung gegen Empfangnahme eines Depositscheines längstens einen Tag vor Offertschluss zu hinterlegen.

Nach Zuerkennung der Arbeiten dient das vom Erstehrer erlegte Badium als entsprechende Kaution. Der Depositschein ist dem Offerte nicht beizugeben, sondern bis zur weiteren Verständigung aufzubewahren. Die Baupläne, Preistarife, sowie die Offert- und Baubedingnisse können in der Zeit vom 6. bis 15. April l. J. an Wochentagen während den Amtsstunden von 8 bis 2 Uhr im Landes-Bauamte eingesehen werden. Später als bis zum oben angegebenen Termine einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Landes-Bauamt Graz, den 3. April 1908.

Rosmann.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigst.

Kuponeinlösung. Infallig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Kundmachung.

Infolge fortwährender Preissteigerung von Zucker sieht sich die Kaufmannschaft der Spezereibranche veranlaßt, ihren werten Kunden mitzuteilen, daß die Preise im Detailverlaufe vom 11. April 1908 an folgende sind:

Für Stoßzucker kiloweise ausgewogen per Kilo	84	Heller
" " in ganzen Broden	80	"
" Würfelzucker kiloweise ausgewogen	88	"
" " in 5 Kilo-Kartons	84	"
" Zuckermehl	88	"

1350 **Handelsverein Marburg.**

Schuldienerstelle

an einer städtischen Schule ist sofort provisorisch zu besetzen. **Deutsche kinderlose** Bewerber werden bevorzugt. Bewerber haben sich nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in der Amtskanzlei des Stadtschulrates (Mathausplatz 4) persönlich anzumelden und dort ihre eigenhändig geschriebenen, mit den Dienstzeugnissen belegten Gesuche zu überreichen.

1355 Stadtschulrat Marburg, am 9. April 1908.

Der Vorsitzende: **Dr. Schmiderer.**

Achtung für Weintrinker!

Echter Koloser-Wein (Kreuzbrecher)

direkt vom Weingarten des Hrn. Kossár, Hotelier in Bettau eingeführt, ist vom 6. d. Mts. an im Ausschank. Der Liter kostet nur **48 kr.** oder **96 Heller.** Auch ist jeden Tag im Anstich das beliebte bestbekannte **Puntigamer Vork-Bier.**

Billige, schön eingerichtete und reine

Fremdenzimmer

empfiehlt hochachtungsvoll

Weslaks Gasthof, Kärntnerstraße 27.

Leiter: **Stefan Fuchs.**

1339

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Domplatz 12, 1. Stock. 1347

Möbel,

matte Schlafzimmereinrichtung, eigene Erzeugung, 1 Paar harte, polierte Betten, 1 Paar weiche gebrauchte Betten, billig zu verkaufen in Abg. Tegethoffstraße 44, Tischlerei. 1354

Wohnung

mit Gewölbe für eine Greislerei ist zu vermieten in der Eisenstraße 14. Anzufragen bei Oskar Berko, Werkstättenstr. 19. 1348

Bessere 1348

Köchin

wird zu kinderlosem Ehepaar vom 15. d. aufgenommen. Anzufragen Wöhrstraße 34, part. 1344

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Josef Brinner, Hohenmauthen. 1344

Ein Herr

sucht in unmittelbarer Nähe der Stadt eine **Wohnung** mit 2 Zimmer und Küche oder ein kleines Häuschen in waldiger Gegend oder mit Garten. Anträge mit Preisangabe unter **D. T. II.** an d. Verw. d. Bl. 1352

Aufnahme von Krankenpflegerinnen

für das **k. k. Allgemeine Krankenhaus in Wien.**

Im k. k. Allgemeinen Krankenhaus in Wien werden für den Pflegedienst gegen 100 Pflegerinnen in das in Errichtung begriffene, im gegenwärtigen Augenblicke noch provisorische Krankenpflegeinstitut, aufgenommen. Nach den in Aussicht genommenen Satzungen werden sich Mädchen und alleinstehende Frauen durch Eintritt in dieses Institut und durch Erlernung der Kranken- und Wochenbettspflege eine eble befriedigende Tätigkeit, eine gesicherte und geachtete Lebensstellung und eine entsprechende Alters- und Invaliditätsversorgung verschaffen können. Auf bessere Schulbildung wird Wert gelegt, doch wird durch einen Fortbildungsunterricht Zurückgebliebenen Gelegenheit geboten werden, Mängel nachzuholen. Für Mädchen, die eine Handelsschule besucht haben, wird sich die Möglichkeit ergeben, auch in einer ihrer Vorbildung entsprechenden Weise verwendet zu werden und bei sonstiger Tüchtigkeit bald in die Stellung von Oberpflegerinnen vorzurücken. 1345

Anmeldungen zum Eintritt und Anfragen sind an die Direktion des k. k. Allgemeinen Krankenhauses in Wien, IX, Alferstraße 4 zu richten.

Für die Osterfeiertage

echt italienische **Pinze und Presnitz** in jeder Größe gegen Bestellung bis längstens 16. April, sowie sämtliche **Süßfrüchte, feinstes Tafelöl, guten Rot- u. Weißwein.** Hochachtungsvoll 1289

Pietro Blalutti, Süßfrüchtenhandlung gegenüber Hotel „Mohr“.

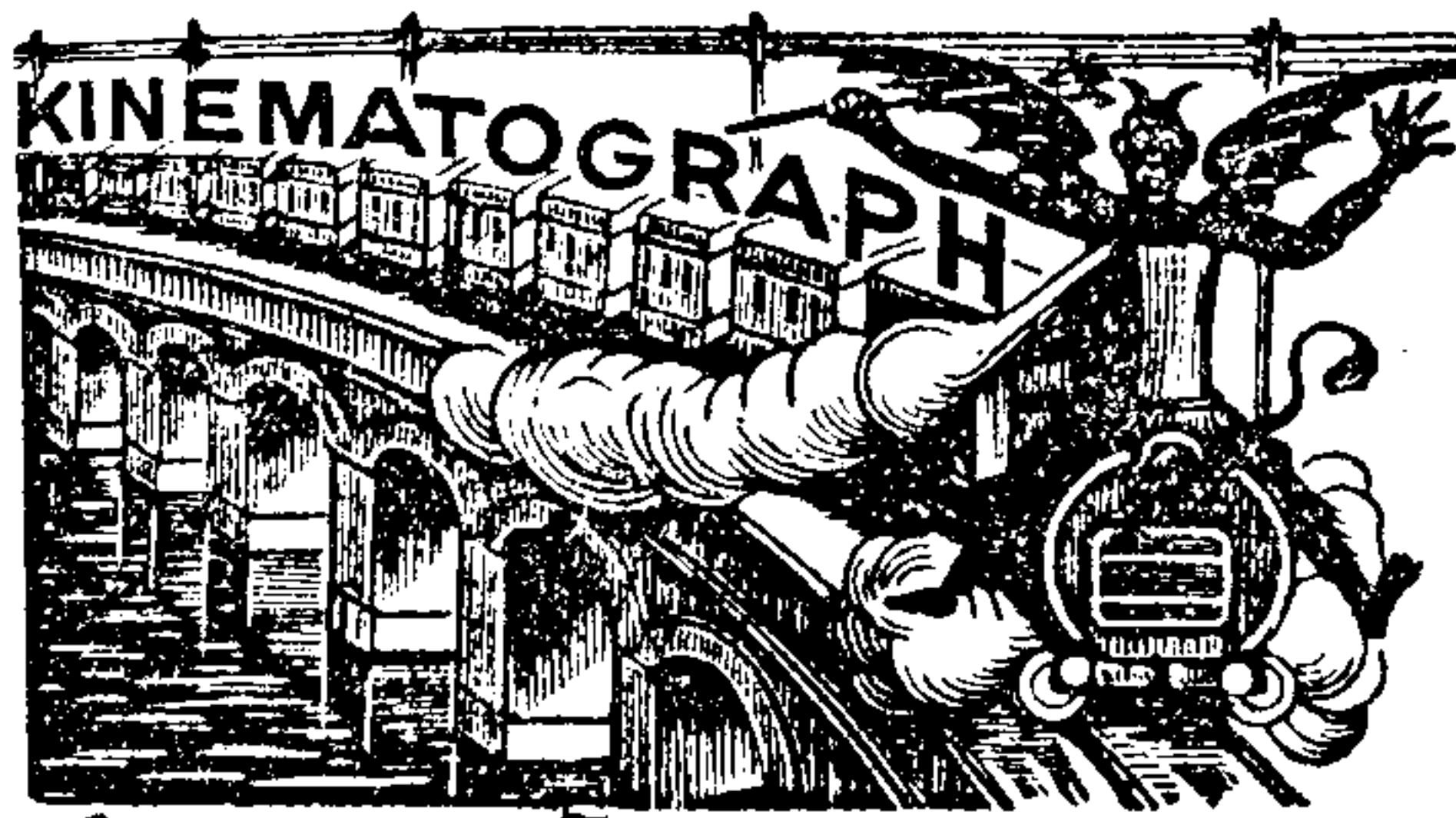
Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich sehr verpflichtet, der Rettungsabteilung unserer freiw. Feuerwehr für die Überführung unseres Bruders, bezw. Schwagers, des Herrn Franz Turk von Bergental nach dem allgemeinen Krankenhaus Marburg den aufrichtigsten Dank auf diesem Wege zu sagen, und muß die Opferwilligkeit sowie das tatvolle Eingreifen der Mannschaft und die praktische Einrichtung des Rettungswagen besonders hervorgehoben werden.

Heil der wackeren Rettungs-Abteilung.

Anton und Theresia Turk, Hausbesitzer.

The Royal



Wonder Bio

Freitag, den 10. April, Samstag, den 11. April, Sonntag, den 12. April

Große Vorstellungen auf dem „Restaurant Transvaal“ Platze beim nächst dem Kärntnerbahnhof

Im eigenen Riesenzelt. 2000 Personen fassend. Nur erstklassige entzückende Novitäten.

Vornehmstes und modernstes Unternehmen dieser Art, der Neuzeit entsprechend.

Eigene elektrische Zentralanlage. 20 Mann starke Konzert-Kapelle.

Auszug aus dem Programm: **Bilder von Japan.** Blichfahrten auf dem Dzuflusse. Der Fächer in Japan. Japans Frauen. **Zoologischer Garten.** Von der Traube bis zum Becher. Bio-Variété-Künstlernummern: **Königin der Luft.** Das wunderbare Album. Das Abendbrot. **Die Galeerensträflinge.** Ein Jugendabenteuer. Dramatische Aufführung in vielen Szenen. **Luftiges Allerlei: Improvisierter Anzug.** Der Traum des Professors. **Drei Phasen des Mondes.** Mädchenjäger. Schluß: **Napoleon Bonaparte.** Alle 3 Tage neues Programm.

Täglich 8 Uhr abends grosse Vorstellung. — Samstag 4 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung.

Nur bezentes wissenschaftliches und humoristisches Programm.

Original-Aufnahmen aus allen Weltteilen.

Preise: eine Loge für 4 Personen 3 fl. — Fauteuil 80 kr. — 1. Platz 60 kr. — 2. Platz 40 kr. — 3. Platz 30 kr. — 4. Platz 20 kr. — Kinder zahlen an Wochentagen die Hälfte. — Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte.

Direktor und Eigentümer: **L. Geol, Bürger von Marburg.**

P. T. Um dem allgemeinen Wunsche des geehrten Publikums nachzukommen, bleibt das Unternehmen noch bis Ostermontag hier und bittet um weiteren zahlreichen Besuch der Vorstellungen.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **Leop. Krallik** in Marburg.